

younited

foto: Robert Rubak



**NEIN zur
60-STUNDEN-WOCHE**

WIDERSTAND



RECHTSBERATUNG

Für die Mitglieder der Landesgruppe Wien bietet younion _ Die Daseinsgewerkschaft Rechtsberatung in allen dienst- und besoldungsrechtlichen Fragen wie folgt an:

Jeden Montag, Dienstag und Mittwoch von 16.30 bis 18.00 Uhr ohne Voranmeldung (in den Sommerferien jeden Montag und Mittwoch, **nicht in den sonstigen Schulferien**)

in der Zentrale, 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock.

Für die Mitglieder der Hauptgruppe VIII (ehem. KMSfB) bietet younion _ Die Daseinsgewerkschaft in allen arbeitsrechtlichen Fragen Rechtsberatung zu bestimmten Terminen an. Bitte um Terminvereinbarung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83861.

Lohnsteuerberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock):

Jeden Montag (außer in den Schulferien) von 16.30 bis 18.00 Uhr, gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650.

Pensionsberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock),

sowie in der Außenstelle des Infocenters

(1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2):

Jeden Donnerstag (außer in den Schulferien) von 16.00 bis 18.00 Uhr, gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650.

Die Mitglieder der übrigen Bundesländer ersuchen wir um Kontaktaufnahme mit der zuständigen Landesgruppe.



INFOCENTER

Infocenter Zentrale

1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Infocenter Aussenstelle

1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Dienstag	von 8.00–17.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

Schulferien

Montag bis Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

Kontakt

Tel.:	+43 1 313 16-83720 bis 83724 und 83728
Fax:	+43 1 313 16-99-83720
E-Mail:	infocenter@younion.at
Web:	www.younion.at

Service/Leistungen

Hier ein kleiner Überblick über die Tätigkeiten im Infocenter der younion für unsere Mitglieder:

- Wir nehmen gerne Ihre Mitgliedsanmeldung entgegen
- Erhalten Sie Informationen zu Urlaubsangeboten von Hotel Grimmingblick, Vitalhotel Styria, Appartements Bad Kleinkirchheim, „Grand Tours“ und „Sowegenö“
- Im Infocenter erhalten Sie Ihre neue Mitgliedskarte
- Bei uns können Sie für die Solidaritäts-Unterstützungen einreichen
- Holen Sie sich im Infocenter die Karten für diverse Kultur-Vorstellungen
- Sie können bei uns Ihren Mitgliedsbeitrag einzahlen
- Sie erhalten den easybank-Folder für die Mitgliedskarte mit Kreditkartenfunktion plus einmaligem Vorsorgepaket
- Bei uns können Sie Ihr Passwort für das Log-In auf der younion-Homepage zurücksetzen lassen

u.v.m.

IMPRESSUM

Herausgeber: younion _ Die Daseinsgewerkschaft; 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769i

Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel; Verlagsort: 1020 Wien, Herstellungsort: 7201 Neudörfel

Redaktion: 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11; Chefredakteur: Ronald Pötzl; Redaktion: Christian Meidlinger, Michael Novak, Marcus Eibensteiner; Layout/Grafik: Rainer Müllauer

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: www.younion.at/offenlegung

Nicht auch noch bei den Kindern sparen!

Verhöhnung. Ein anderes Wort fällt mir dazu nicht ein. In einem Radio-Interview kündigte ÖVP-Familienministerin Juliane Bogner-Strauß an, die Förderungen für den Ausbau von Kinderbildungseinrichtungen für 3- bis 6-Jährige einzufrieren beziehungsweise zu kürzen. „Es braucht jetzt keinen Ausbau mehr“, sagte sie kaltschnäuzig. Gleichzeitig forderte sie mehr Flexibilität bei den Öffnungszeiten. Und das alles, während mehr als 100.000 Menschen gegen die 60-Stunden-Woche auf die Straßen gingen – und die Beschäftigten in den Kinderbildungseinrichtungen schon jetzt an Grenzen stoßen.

Allmählich bröckelt der Lack der Regierung also ab, den unkritische Medien so dick aufgetragen haben!

Denn seit die Kurz/Strache-Regierung im Amt ist, werden die Wirtschaftsbosse dieser Republik reichlich beschenkt – und bei ArbeitnehmerInnen beinhart eingespart. Die ÖVP überrascht mich dabei gar nicht, aber dass sich die FPÖ so über den Tisch ziehen lässt ...

Ein paar weitere Beispiele:

- Mit der Aktion 20.000 wurden 20.000 Hoffnungen ersatzlos gestrichen. Langzeitarbeitslosen ArbeitnehmerInnen über 50 Jahre wurde die Chance auf eine Wiedereingliederung

am Arbeitsmarkt zerstört. Nur die gute Konjunktur hilft dieser Gruppe leider nicht.

- Die AUVA muss 500 Mio. € einsparen – bei gerade einmal 90 Mio. € Verwaltungsaufwand im Jahr. Gleichzeitig verspricht die Regierung, dass es zu keinen Leistungskürzungen kommen wird. Wie sich das ausgehen soll, wurde bis jetzt nicht erklärt.
- Die Jugendvertrauensräte, also die gesetzliche Interessenvertretung von Jugendlichen in den Betrieben, sollen abgeschafft werden. Ein weiterer Anschlag auf die Mitwirkungsrechte!
- Das Freihandelsabkommen CETA wurde zur Gänze beschlossen. Auch jene Teile, die als sehr heikel gelten und die bis jetzt nicht in Kraft waren. Und das ohne überhaupt abzuwarten, ob der EuGH die Rechtmäßigkeit feststellt. Dienstleistungen der Daseinsvorsorge sind nun Handelsware!

Die Liste ließe sich leider noch lange fortsetzen. Von der Aufhebung des Rauchverbots angefangen, über die Verschärfung der Zumutbarkeitsbestimmungen bei Arbeitslosigkeit, den Plänen die Notstandshilfe durch die Mindestsicherung zu ersetzen und der gerade laufenden Diskussion zum Thema Arbeitszeit.



foto: Michael Liebert

Christian Meidlinger
Vorsitzender
der younion

All diese Punkte haben auf jeden Fall eines gemeinsam: Sie gehen auf Kosten der ArbeitnehmerInnen.

Nun habe ich intensiv recherchiert, was ArbeitgeberInnen als Ausgleich dazu beitragen. Gefunden habe ich: NICHTS.

Für Unternehmen bzw. Konzerne ist seit einem halben Jahr Weihnachten! Aber Hauptsache bei den Kindern sparen!

Ich verspreche Ihnen, dass younion – Die Daseinsgewerkschaft Widerstand leisten wird. Für unsere Mitglieder. Für unsere Kinder. Für unsere Zukunft.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen einen schönen Sommer und erholsame Urlaubstage,

Christian Meidlinger
younion-Vorsitzender

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Oliver Prudlo

50. Geburtstag, *16.4.1968
Mitglied im Vorstand der FG Fußball

Michael Bladerer

50. Geburtstag, *6.7.1968

Geschäftsführer der Wiener Philharmoniker; stv. Vorsitzender Fachgruppe Orchestermusik; Mitglied Sektionsvorstand Sektion Musik

KS Josef Luftensteiner

60. Geburtstag, *23.5.1958

Vorsitzender Sektion Bühne und der Fachgruppe Bundestheater Bühne

Wolfgang Täubl

60. Geburtstag, *23.5.1958

ehem. Vorsitzender der Hauptgruppe III der younion – Die Daseinsgewerkschaft

Dipl. Ing. Günther Konecny

80. Geburtstag, *7.4.1938

Sekretär Pensionistenabteilung HG VIII

I N H A L T

Nein zur 60-Stunden-Woche Seiten 5-7

Der Widerstand gegen die neuen Regelungen ist noch lange nicht zu Ende.

Unfair! Seiten 8-9

Kinder in Österreich werden je nach Bundesland unterschiedlich behandelt.

Oh, Baby! Seiten 10-11

Die Karenzberatung der younion ist die erste Anlaufstelle für werdende Eltern. Und wir haben sie besucht.

Familie verbindet Seiten 12-13

Wie funktionieren Adoption und Pflegeelternschaft? Eine Familie erzählt.

So nicht! Seiten 14-15

Die Jugendvertrauensräte lassen sich nicht abschaffen.

In Kraft Seite 17

Kein Grund zur Angst vor der neuen Datenschutzverordnung.

Unterschrift per Finger Seiten 18-19

So einfach wird die Handy-Signatur neu.

Gesundheitsberufe Seiten 20-21

So kommen Sie zu Ihrem Ausweis.

EU-Ratsvorsitz Seiten 22-23

Die Absage an ein Soziales Europa.

Amnesty International Seite 23

Wir kämpfen für den Lehrer Esmail Abdi.

Topqualität Seite 24-25

Studie: Warum unser Wasser so gut ist.

International Seite 27

Ein Interview mit dem argentinischen Gewerkschaftsführer Rubén García.

Besuch in Brasilien Seiten 28-29

Wo die Kinderbetreuung sehr gut ist – aber nur auf dem Papier.

CETA in Österreich Seite 31

Das trojanische Pferd ist angekommen.

Startschuss Seiten 32-33

So sportlich sind die Bundesländer.

Wir gratulieren Seite 33

Unser ältestes Mitglied feierte den 105. Geburtstag.

Jubiläum Seiten 36-37

Wir feiern 30 Jahre Vereinigung der Fußballer.

Das ist doch Stermann!?? Seite 42

Der 12-Stunden-Tag stimmt sogar unseren Kolumnisten ungewohnt ernst.

Vor der Demo ist nach der Demo

Bei Endfertigung dieses Magazins laufen die letzten Vorbereitungen für die große Demo gegen 12-Stunden-Tag und 60-Stunden Woche auf Hochtouren. Wenn das Heft in Ihrem Postkasten liegt, steht bereits fest, wie viele Tausende Menschen auf die Straße gegangen sind, um gegen diesen Anschlag auf Gesundheit, Freizeit und Geld der ArbeitnehmerInnen zu protestieren. Aus heutiger Sicht steht eines fest: Vom Tisch ist die Sache damit noch lange nicht. Ab Seite 5 finden Sie die Story zum Thema, auf der Rückseite des Magazins außerdem eine Unterschriftenliste.

Der Widerstand gegen die neuen Regelungen der Arbeitszeit, die von maßge-



Ronald Pötzl
Chefredakteur

Der Zeitpunkt der Geburt des ersten Kindes hat sich in den vergangenen 30 Jahren immer weiter nach hinten verschoben. Das Durchschnittsalter von Frauen bei der Geburt des ersten Kindes lag im Jahr 1984 noch bei 24 Jahren.

„Auch Kinder staunen über die unterschiedliche Behandlung von Kindern in den verschiedenen Bundesländern.“

benden ExpertInnen bereits heftig kritisiert worden sind, hat sich natürlich zwingend auch auf das Cover unseres Mitgliedermagazins gedrängt. Das ist zwar richtig und gut. Weniger Scheinwerferlicht fällt dadurch aber auf unseren Schwerpunkt „Leben mit Kindern“. Deshalb darf ich die dazu entstandenen Reportagen an dieser Stelle besonders empfehlen (ab Seite 8). Unter anderem staunen wir da gemeinsam mit Lara und Paul (beide fünf Jahre jung) über die unterschiedliche Behandlung von Kindern in verschiedenen Bundesländern. Ergänzend ein kühner Vergleich: So läuft das in Brasilien (S. 28).

Im Jahr 2017 war dieses Alter auf 29,2 Jahre gestiegen. Nicht zuletzt ist der Auslöser für diese Entwicklung das steigende Bildungsniveau. Der Arbeitsmarkt sucht gut ausgebildete Arbeitskräfte. Nicht geändert hat sich der Informationsbedarf für werdende Eltern. Eine erste Anlaufstelle ist die Karenz-Beratung der younion (Infos ab Seite 10).

„Mit Siegel und Unterschrift“ war einstmal ein Garant für bruchssichere Verträge und Übereinkommen. „Mit Handy und Daumen“ könnte es statt dessen demnächst heißen. Alles über die Handy-Signatur neu: ab S. 18. Viel Vergnügen mit dem Sommerheft!

Ein besonderer Dank geht an Sarah Kroboth. Die Jugendreferentin der HG II ist unser feschkes Cover-Foto-model.



Union
Die Daseinsgewerkschaft

Wieso soll i
60 Stundn hackin?
Warat jo
gnua für
zwa zum
tun!

A schlaue
Frau
macht
sonntags
blau
ASSOCIATED FOR MEN
Sonntag

**NICHT
MIT UNS**

**NEIN zum
12-STUNDEN-TAG**

60

**NEIN zur
60-STUNDEN-WOCHEN**

12

**12-Stunden-Arbeitstag
Seid's deppert!?**
Wir gestalten Zukunft. *Weiß der Mensch-zahl!* PRO-GE
www.meinzein12stundenstag.at

Stunden-Tag

Union

Union

Union

Union

Neues Arbeitszeitgesetz

Was ist mit unseren Kindern?

Das neue Arbeitszeitgesetz ist ein massiver Anschlag auf ArbeitnehmerInnenrechte. Und geht auch auf Kosten unserer Kinder. Wir leisten Widerstand!

fotos (Seiten 5-7): Robert Rubak



Mehr als 100.000 Menschen sind am 30. Juni in Wien auf die Straße gegangen, um gegen das neue Arbeitszeitgesetz zu demonstrieren.

„Durch den 12-Stunden-Tag wird mir Zeit mit meiner kleinen Tochter gestohlen“, erklärte dort ein junger Vater. Ein älteres Ehepaar nahm mit einem Schild an der Demo teil: „Mit 18 haben wir für eine gerechtere Arbeitswelt gekämpft. Mit 88 lassen wir uns das Rad der Zeit nicht zurückdrehen! Gemeinsam mit den Jungen für ein menschliches Österreich!“

Der Schauspieler Harald Krassnitzer („Tatort“) meldete sich mit einer Videobotschaft auf Facebook: „Das neue Arbeitszeitgesetz ohne Begutachtungsfrist, ohne Einbeziehung der Opposition, der Gewerkschaften und der Arbeiterkammer durch das Parlament

Jetzt Mitglied werden!

„Das neue Arbeitszeitgesetz wirft in der Praxis viele Fragen auf. Es wird zu Prozessen kommen“, sagt younion-Jurist Michael Rovina. Vor allem die „Freiwilligkeit“ bei Überstunden wird die Gerichte mit langen und teuren Verfahren beschäftigen. Rechtlicher Schutz ist daher wichtiger denn je. „Wir werden unseren Mitgliedern garantiert zur Seite stehen“, sagt Michael Rovina. Politische Beobachter sind sich sicher, dass das Durchpeitschen des neuen Arbeitszeitgesetzes ohne sozialpartnerschaftliche Mitsprache aber erst der Anfang einer ganzen Reihe von Verschlechterungen für ArbeitnehmerInnen bedeutet.

Umso wichtiger ist es nun, zusammenzurücken und gemeinsam dagegenzuhalten! Schließlich geht es um Rechte, für die schon Generationen vor uns gekämpft haben! Eine younion-Mitgliedschaft stärkt den Widerstand – und bietet darüber hinaus noch persönliche Vorteile. Von der Solidaritätsversicherung angefangen, über tolle Kulturangebote, Einkaufsvorteile bis zu Urlaubsvergünstigungen. Mit unserem Vorteilsrechner (vorteilsrechner.younion.at) kann schnell nachgerechnet werden.

Die ÖGB-Mitgliedsanmeldung gibt's auch im Internet: <https://bit.ly/2u1NchJ>

**NEIN zum
12-STUNDEN-TAG**



zu jagen, halte ich demokratiepolitisch für äußerst bedenklich. Ich kenne in Österreich kein Unternehmen, das einen lukrativen Auftrag ablehnen musste, weil die ArbeitnehmerInnen nicht bereit waren länger zu arbeiten.“

Schon jetzt 12-Stunden-Dienste – warum also die Aufregung?

Gerade zahlreiche younion-Mitglieder kennen Dienste, die länger als acht Stunden dauern. younion-Vorsitzender Christian Meidlinger im Interview (siehe rechts): „Zurzeit ist geregelt, wie diese Arbeitszeit zu erbringen ist, wie sie abgegolten wird und welche Freizeitblöcke es gibt. Im neuen Gesetz steht, dass Arbeitgeber einseitig auf die ArbeitnehmerInnen zugreifen können. Sie haben keine Möglichkeit, sich zu wehren, keine Möglichkeit, Dienstpläne zu gestalten, weil die Betriebsrätinnen und Betriebsräte einfach nicht mehr vorkommen in dem Gesetz.“



Starke Teilnahme von younion-Mitgliedern bei der großen Demo in Wien. Auch wer jetzt schon 12 Stunden arbeitet, wird von dem Gesetz betroffen.

Die Regierung lässt bei der 60-Stunden-Woche und dem 12-Stunden-Tag auch die Kinderbetreuung völlig außer Acht. Familienministerin Juliane Bogner-Strauß (ÖVP) kündigte in einem Radio-Interview sogar an, die Förderungen für den Ausbau von Kinderbildungseinrichtungen für die 3- bis 6-jährigen einzufrieren beziehungsweise zu kürzen: „Es braucht jetzt keinen Ausbau mehr.“

Gleichzeit sprach sie davon, dass Eltern ihre Kinder maximal acht bis zehn Stunden betreut haben wollen ...

INTERVIEW mit younion-Vorsitzenden Christian Meidlinger "Das ist eine Ungeheuerlichkeit"



foto: Stephanie Gubener

Mehr als 100.000 Menschen sind auf die Straße gegangen, um gegen das neue Arbeitszeitgesetz zu demonstrieren. Einer der Redner war younion-Vorsitzender Christian Meidlinger.

younited: Die Demo war ein großer Erfolg. Sehr viele Menschen sind auf die Straße gegangen. Wogegen genau richtet sich dieser Widerstand?

Christian Meidlinger: Der Widerstand richtet sich gegen die Bundesregierung. Denn die Industrie hat bei der ÖVP längere Arbeitszeiten bestellt. Es geht nicht um flexible Arbeitszeiten, sondern um längere Arbeitszeiten bei schlechteren Rahmenbedingungen. Die FPÖ fällt bereitwillig dabei um.

Und da haben die Leute einfach genug. Sie haben Angst, sie haben Sorge. Sie haben Sorge, ob sie ihren Arbeitsplatz erhalten können, wenn das „freiwillige“ Nein kommt. Sie haben Sorge, wie sie zu Hause mit ihren Kindern, Familien weiter Zeit verbringen können und das ist einfach zu viel und darum sind auch so viele gekommen.

Jetzt gibt es den 12-Stunden-Tag schon in verschiedenen Berufen. Was spricht gegen die neuen Regelungen?

Wir haben in unseren Bereichen viele KollegInnen, die mehr arbeiten als acht Stunden täglich. Aber wir haben das geregelt, mit Betriebsräten, mit Personalvertretungen. Es ist geregelt, wie diese Arbeitszeit zu erbringen ist, wie sie abgegolten wird und welche Freizeitblöcke es gibt. Im neuen Gesetz steht, dass Arbeitgeber einsei-

tig auf die ArbeitnehmerInnen zugreifen können. Sie haben keine Möglichkeit, sich zu wehren, keine Möglichkeit, Dienstpläne zu gestalten, weil die Betriebsrätinnen und Betriebsräte einfach nicht mehr vorkommen in dem Gesetz.

Wie geht es jetzt weiter mit dem organisierten Widerstand?

In Betriebsversammlungen werden die Kolleginnen und Kollegen informiert. Was jetzt wichtig ist, ist einfach die Information rauszubringen, wo die Regierung mit Nebelgranaten und Fake-News gegen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vorgeht. Wenn es zu keinen neuen Verhandlung, mit Einbeziehung der Sozialpartner, kommt, dann haben wir im ÖGB schon darüber beraten, wie wir weiter tun. Ich kann da nur sagen, das war erst der Beginn, das wird ein heißer Herbst.

Es fällt auf, dass dieses Gesetz sehr rasch durch das Parlament gepeitscht wurde ...

Das ist eine Ungeheuerlichkeit, eigentlich eine große Sauerei. Schließlich geht es um ein Gesetz, das mehr als drei Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer direkt betrifft. Das ohne Begutachtung durchzupeitschen, ist ein riesen Skandal. Man hofft, das Gesetz mit der Urlaubszeit und der Fußball-WM verstecken zu können.

Was Kinder zu ihrer Bildung sagen

„Das ist unfair, warum ist das so?“

In dem einen Bundesland hat ein Kind zehn Quadratmeter Fläche zum Spielen und Lernen zur Verfügung, im anderen nur zwei. Wir haben versucht das Lara und Paul zu erklären ...

fotos: Robert Rubak



Die Forderung nach einem einheitlichen Gesetz

„Die Beschäftigten in den Kinderbildungseinrichtungen und Horten leisten tagtäglich wertvolle, pädagogische Arbeit. Neben der gebührenden Wertschätzung brauchen wir Rahmenbedingungen und eine entsprechende Entlohnung.“ Mit diesen Worten ließ Christa Hörmann, Bundesfrauenvorsitzende der younion – Die Daseinsgewerkschaft beim ÖGB-Bundeskongress aufhorchen. Sie erneuerte die Forderung nach einem Rahmengesetz mit Mindeststandards in diesen Punkten:

- Einheitliche Ausbildung und Fortbildung des pädagogischen Fachpersonals
- Einheitliche Ausbildung und Berufsbezeichnung für das unterstützende Personal
- Vor und Nachbereitungszeit sowie Reflexionszeiten und ausreichend Zeitressourcen für Leitungspersonal innerhalb der Dienstzeit
- Erwachsenen-Kinder-Schlüssel
- Kinderanzahl pro geführter Gruppenform
- Räumliche Erfordernisse (Innen- und Außenbereich)
- Ausbau von Kinderbildungseinrichtungen nur mit dem notwendigen Fachpersonal
- Ausreichendes medizinisches Fachpersonal in heilpädagogischen Gruppen

Lara und Paul sind fünf Jahre alt, gehen in Wien in eine Kinderbildungseinrichtung – und kennen sich im Moment überhaupt nicht aus. Sie haben gerade gehört, dass Kinder in Österreich ungerecht behandelt werden (siehe Interview im roten Kasten rechts). Denn die einzelnen Bundesländer geben unterschiedlich viel Geld für den Nachwuchs in den Kinderbildungseinrichtungen aus. Während in dem einen Bundesland zum Beispiel sieben Kleinkinder von

einer Pädagogin betreut werden, sind es in dem anderen fünf. Oder drei.

Auch die Fläche pro Kind und die Schließstage sind völlig unterschiedlich geregelt. Ganz zu schweigen von den Kosten oder dem Angebot an Nachmittagsbetreuung.

„Das ist richtig unfair“, sagt Lara. Und auch Paul will den Grund wissen, warum andere Kinder in Österreich so anders behandelt werden.

Dann passt mal kurz auf, ihr zwei. Also, der Grund liegt darin, dass Österreich aus

mengesetz für elementarpädagogische Einrichtungen und Horte“, sagt Christa Hörmann, Bundesfrauenvorsitzende in der youunion.

Jasmin Mrzena-Merdinger, Bundesfrauen-Referentin und selbst zweifache Mutter ergänzt: „Wir brauchen ein einheitliches Gesetz, das kleinere Kindergruppen, größere Räume und angemessene Gehälter garantiert. Wir wollen, dass Kinder ihr volles Potenzial entwickeln können und nicht nur einfach betreut werden.“

Paul hat mit A4-Blättern einen Quadratmeter aufgelegt. Er kann auch nicht verstehen, warum Kinder unterschiedlich viel Platz bekommen. Vor dem Gesetz sind scheinbar doch nicht alle gleich.



neun verschiedenen Bundesländern besteht, und jedes Bundesland macht seine eigenen Gesetze ...

„Aber wir sind überall die gleichen Kinder“, sagt Lara, schüttelt den Kopf und beginnt wieder mit Paul zu spielen. Wenn scheinbar etwas nicht richtig klingt, beginnen Kinder ganz schnell eine eigene Welt aufzubauen ...

Denn schon längst geht es in den Bildungseinrichtungen um viel mehr als um Basteln und Singen. Mrzena-Merdinger: „Dieses Rollenbild der immer lustigen Tante muss verschwinden. Es geht hier nicht um eine Bespaßung der Jüngsten, sondern um bildungs- und elementarpädagogische Arbeit. Nur wenig später werden in der Schule No-



Offen oder zu? Auch die Schließstage der Kinderbildungseinrichtungen sind in den Bundesländern völlig unterschiedlich geregelt. Warum das so ist, können auch viele Eltern nicht verstehen.

„Es ist nicht nur für Lara und Paul unverständlich, warum Kinder unterschiedlich behandelt werden. Wir fordern ein bundeseinheitliches Rah-

ten vergeben. Es kann nicht sein, dass erst Beurteilungen eingeführt werden müssen, damit die Beschäftigten die verdiente Wertschätzung erfahren.“

INTERVIEW



Ein Interview der besonderen Art. Lara (5) und Paul (5) erzählen aus ihrem Leben – und was sie von der unterschiedlichen Behandlung von Kindern in den einzelnen Bundesländern halten.

younited: Wie gefällt es euch im Kindergarten?

Lara: Schön ist es dort.

Paul: Urcool.

Was macht ihr dort am liebsten?

Lara: Ich spiele am liebsten auf der Terasse. Aber der Garten ist noch besser.

Paul: Mit dem Lego spielen im Baubereich.

In anderen Bundesländern haben Kinder weniger Platz zum Spielen, als ihr ...

Lara: Das ist unfair, warum ist das so?

Paul: Sie können zu uns kommen.

Jetzt im Sommer haben die einen Kindergärten offen, die anderen zu.

Lara: Wo sind die Kinder dann?

Paul: Ich will immer in den Kindergarten gehen. Urlaub ist blöd.

Es gibt ja auch viele Kindergärten, die am Nachmittag geschlossen werden ...

Lara: Ich versteh das nicht.

Paul: Warum sind nicht alle Kindergärten gleich?

Müssen eure Pädagogen eigentlich manchmal schimpfen?

Lara: Sehr oft. Ich habe in meiner Gruppe nur Schlimme.

Paul: Ja, oft.

Aber ihr seid immer brav ...

Lara: Jaaa.

Paul: Schlimm und brav.

Oh, Baby!



Eine Schwangerschaft verändert alles. Damit das Projekt „Baby“ sicher und geplant abläuft, gibt es die Karenz-Beratung der younion. Sie ist erste Anlaufstelle für werdende Eltern und steht ihren Mitgliedern kompetent zur Seite.

fotos: Robert Rubak



Tamara Müller notiert. Die Beraterinnen der younion assistieren mit Laptop und Kalender. Es geht um Stichtage. Urlaubstage. Den genauen Geburtstermin. 66 Euro Tagessatz ist die höchste Bemessungsgrundlage beim einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld. Versäumt man eine Frist oder füllt etwas falsch aus, rasselt man schnell auf das Minimum von 33 Euro hinunter. „Das überfordert einen am Anfang“, sagt Frau Müller.

Hinter ihr im Kinderwagen schläft ihre Tochter Enya. Der Name bedeutet „Feuer des Lebens“. Noch zehn Minuten Konzentration. Wie viel darf man dazuverdienen? In Teilzeit oder Vollzeit? Darf man nach der Schwangerschaft in unbezahlten Urlaub gehen? Wann, wie und wo stellt der Vater seine Anträge?

Viel Expertise

Fragen über Fragen. Das tägliche Handwerk von Jasmin Mrzena-Merdingen und Christa Hörmann ist nicht glamourös. Aber extrem wichtig. Und es erfüllt die Beraterinnen mit Freude. An die 1.500 Beratungskontakte erledigen sie im Jahr – mit Unterstützung von KollegInnen aus den verschiedenen Hauptgruppen.

Was würde ohne das Karenz-Beratungsservice passieren?

Mrzena-Merdingen: „Dann könnten Eltern die vollen Ansprüche nicht geltend machen. Und um Möglichkeiten, die das Dienstrecht bereithält, umfallen. Deswegen ist unsere Aufgabe

auch so erfüllend, weil wir den Eltern zu ihren Vorteilen verhelfen, die ihnen schließlich auch zustehen.“ Christa Hörmann stimmt zu. Die Mutter zweier Kinder und Großmutter von vier En-



Die BeraterInnen der younion stehen Müttern und Vätern mit Rat und Tat zur Seite. Denn die Gesetzeslage bei Fragen um die Karenzzeit ändert sich häufig – Verunsicherung über Ansprüche und Möglichkeiten ist die Folge.

kelkindern hat die Bundesfrauenabteilung mit aufgebaut. Hat viele Novellen mitgemacht. „Es ist für die Beschäftigten eine ganz schwierige Materie, weil sie vieles nicht wissen – und jeder Fall ist individuell, jede Familie hat ihre eigenen Bedürfnisse.“

Christa Hörmann, verheiratet. Zwei Kinder. Ist seit 2000 in der younion-Zentrale – damals noch Hauptgruppe II als Frauenvorsitzende. Seit 2002 Wiener Frauenvorsitzende. Seit 2003 Bundesfrauenvorsitzende und stellvertretende Vorsitzende der younion. Hat die Frauenabteilung mit aufgebaut. Wünscht sich, dass die Bundesfrauenabteilung weiter so erfolgreich läuft, und die Kolleginnen erfolgreich auf ihre Arbeit aufbauen können.



Frauen und Männer

Häufig kontaktieren die KollegInnen die Karenzberatung bereits am Beginn einer Schwangerschaft zum ersten Mal. „Da können wir aber nur die dienstrechtlichen Aspekte abklären. Dass sie die Schwangerschaft melden oder zum Beispiel keine Nacharbeit leisten dürfen – was laut Mutterschutzgesetz eben Gesetz ist“, sagt Mrzena-Merding. Auch Männer nehmen vermehrt die Beratungsdienste in Anspruch. Es geht um die gleichen Fragen. Um Rechte und Pflichten. Und es betrifft immer die Familie als Ganzes. Gibt es eine Pflegefreistellung? Kann man während oder nach der Schwangerschaft in Teilzeit gehen? Vielleicht sogar eine Fortbildung machen? Schwangerschaft, Baby und Familie sind ein komplexes Thema. Die rechtlichen Möglichkeiten sind dementsprechend ebenso komplex.

Überglücklich

Frau Müller hält ihr Baby. Um dieses kleine Wesen dreht sich alles. Die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin ist froh über den Termin bei der younion. „Ich bin praktisch veranlagt, schnell im Denken. Aber die Zuverdienstgrenze konnte ich nicht selbst ausrechnen. Als Unerfahrene weiß man nicht, welche Summen man heranziehen soll. Es fehlt an Hintergrundwissen.“ Wissen, das sich die Expertinnen selbst im Dialog mit Behörden wie dem Familien- und Sozialministerium aufbauen müssen, in Recherchen, Meetings, Telefonaten,

Fortbildungen. Während Frau Müller ihr Baby ins Wägelchen bettet, erzählt Christa Hörmann von den Hintergründen der Beratungstätigkeit: „Wir haben im Jahr 2006 in der younion begonnen, ein Babypaket zu kreieren. Es hat in der Zwischenzeit extrem viele Novellierungen zum Kinderbetreuungsgeldgesetz gegeben, das 2002 eingeführt wurde. Somit müssen wir es permanent adaptieren, permanent mit der Stadt Wien Gespräche führen. Wobei sich alles schnell wieder ändert. Von den Bezugs-



Tamara Müller und ihr Kind haben gut lachen – dafür sorgt das Babypaket der younion.

voraussetzungen angefangen bis zu den Fristen.“ Natürlich werden die Novellen genutzt, Forderungen und Änderungswünsche vonseiten der Gewerkschaft einzubringen. Der Takt der Gesetzesänderungen ist hoch. Im März 2017 gab es die bis jetzt letzte – seitdem sind die Pauschalvarianten entfallen und es gibt nur noch ein Kinderbetreuungsgeld-Konto sowie das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld.



Jasmin Mrzena-Merding, Bundesfrauenreferentin younion – Die Daseinsgewerkschaft. Seit 2015 in der Frauenabteilung. Kommt ursprünglich aus der MA 40. War Referentin für Mindestsicherung. Nach der Elternkarenz von ihrem 2. Kind kam sie in die Bundesfrauenabteilung. Liebt ihren Job, weil er abwechslungsreich ist und sie den Kontakt mit den KollegInnen im Beratungsservice mag.

Persönliche Bindung

Weil sie sehen, wie verwirrend alles sein kann, sind die KollegInnen für die individuelle Betreuung dankbar. „Jahre später melden sich KollegInnen bei Anliegen, weil sie durch die persönliche Bindung ein Vertrauen zu uns aufgebaut haben.“

Auch bei Dingen, die nichts mit der Frauenabteilung zu tun haben. Das freut uns – und wir vermitteln die KollegInnen dann weiter zu den entsprechenden Stellen“, sagt Hörmann. Und Kollegin Mrzena-Merding ergänzt: „Das Schöne ist, dass wir die KollegInnen zufriedenstellen können.“ Vorausgesetzt natürlich, sie sind Mitglieder – denn nur für diese gibt es auch die Beratung.

Fels in der Brandung

Frau Müller spaziert nach dem Termin durch den Park. Die Umstellung, jetzt zu Hause zu sein anstatt in der Arbeit, ist ihr schwer gefallen. Ihr Mann, der auch im Pflegebereich tätig ist, hat einen versetzten Arbeitsrhythmus. Beide sind verantwortlich für ein kleines Leben, das sie in die Welt gesetzt haben. Vieles hat sich dadurch verändert. „Ich bin froh, dass es die Expertinnen der younion gibt, die uns hier unterstützen“, sagt Müller. Das hat der werdenden Mutter Sicherheit gegeben. Und es hat ihr nach der Schwangerschaft das Gefühl von Planbarkeit gegeben. Beides wichtige Faktoren, wenn sich das Leben durch ein Baby komplett umkrempelt.

Familie verbindet

Es gibt viele Formen der Elternschaft. Anita Linz hat sich – zusätzlich zu ihrem leiblichen Sohn – für zwei Pflege- und Krisenkinder entschieden. Wir haben sie besucht. Geschaut, wie ihr Alltag abläuft. Und bei der zuständigen MA 11 nachgefragt, welche Voraussetzungen man in Wien für Adoption und Pflege erfüllen muss.

„Es ist eine Familie wie jede andere auch“, sagt Anita Linz. Mit ihrem Mann Peter ist sie 14 Jahre verheiratet. Zusammen haben sie Sohn Lukas (12), die Zwillinge Ferry und Esther (11), beides Pflegekinder – und zwei Krisenkinder, wobei das jüngere davon ein Baby ist. Außerdem im Familienverbund: Hund Hugo und Katze Miss Lilly. „Wir teilen die schönen Seiten, und wir gehen zusammen durch schwierige Zeiten.

Also alles ganz normal“, sagt Linz, die während des Redens das Neugeborene im Arm wiegt, das seit zwei Monaten dazugehört. Von ihm muss sie sich in wenigen Monaten trennen. Es ist ein Krisenpflegekind auf Zeit.



Anita Linz ist leibliche Mutter, Pflegemutter von Zwillingen und aktuell Krisenpflegemutter von zwei Kindern. Insgesamt hatte sie bereits 42 Krisenpflegekinder bei sich aufgenommen.

Zahlen und Fakten zur Langzeitpflege

Derzeit können Kinder bis zum 3., manchmal bis zum 4. Lebensjahr in Pflegefamilien untergebracht werden. Langfristiges Ziel ist die Versorgung aller Kinder bis zum Schulalter in einer Pflegefamilie.

Insgesamt lebten am 31.12.2017 rund 1.400 Minderjährige in Pflegefamilien (und rund 470 bei Verwandten).

In Wien gibt es derzeit 754 Pflegepersonen. 2017 konnten 58 neue Pflegefamilien gewonnen werden.

(Zahlen: Stand 31.12.2017)

Alle unter einem Dach

Die Sonne scheint in den Wohn-Essbereich des Reihenhauses in der Donau-stadt. Fünf Kinder sind im Raum, es ist erstaunlich ruhig. Frau Linz erscheint uns als das magnetische Zentrum dieser Ruhe. „Zuerst wollte ich ein Kind adoptieren“, erklärt die 40-Jährige, „dann aber hat es auf natürliche Weise geklappt.“ Da für leibliche Eltern eine Adoption nicht möglich ist, entschied sich das Ehepaar Linz für die Pflegeelternschaft. „Während einer Autofahrt sagten sie im Radio, dass Pflegeeltern gesucht werden. Mein Mann und ich haben uns angeschaut und wussten – das ist es!“ Anita Linz und ihr Mann Peter (49) stammen beide aus Großfamilien mit vier und sechs Geschwistern. Als sie erfuhren, dass sie Pflegeeltern von Zwillingen werden könnten, gab es nur eine kurze Nachdenkpause. Linz: „Meine Mutter hat mir ihre Hilfe zugesagt, ebenso die Familie – und mit

dieser Versicherung von Onkel, Tanten und Großeltern sowie den Ressourcen in meinem Freundeskreis war die Entscheidung gefallen.“ Durch das soziale Familien-Netzwerk ist genügend Absicherung und Stabilität vorhanden – was auch den Behörden wichtig war. Durch das breite Familiennetzwerk ist aber auch Trubel garantiert. „Wenn man dann noch drei Pubertierende mit ihren Freunden im Haus hat, kommt man an seine Grenzen. Aber mit eigenen Kindern wäre es ja genauso“, sagt Linz. Für sie ist es wichtig, keine Unterschiede zwischen ihren Kindern zu machen. Alle sagen Mama und Papa – und alle gehören zur Familie.

Weg zur Elternschaft

Martina Reichl-Rosbacher sitzt vor einer bunten Spielecke im Pflegekinderzentrum West. Die leitende Sozialarbeiterin des Referats für Adoptiv- und Pflegekinder, MA 11, redet einfühlsam

und freundlich. „Erste Voraussetzung für eine Adoption oder Pflegeelternschaft ist, dass man für ein Kind Zeit hat.“ Wohnraum, Einkommen, Gesundheit und keine Vorstrafen sind die weiteren Hard-Facts. Verheiratet zu sein, ist keine Voraussetzung. Viel wichtiger für die Sozialarbeiterin ist es, die Motivation herauszuarbeiten. Einsamkeit etwa ist keine gute Motivation. Auch nicht fehlender Lebenssinn ohne Kind. Denn in erster Linie geht es um die Bedürfnisse des Kindes, um Stabilität. Martina Reichl-Roßbacher: „Ein Familienleben ist immer dynamisch. Es kann auch zu Schicksalsschlägen kommen. Dann ist es wichtig, dass jemand einspringen kann.“

Vorbereitung

In Wien gibt es pro Jahr etwa 20 Adoptionen und rund 70 neue Pflegeeltern. Die Zahlen sind seit Jahren stabil. Voraussetzung, um als Adoptiv- oder Pflegeeltern genommen zu werden, ist die Absolvierung von einigen Schulungen. „Wir bereiten die Eltern vor so gut es



Martina Reichl-Roßbacher bereitet Adoptiv- und Pflegeeltern auf ihre Aufgabe vor. Sie stellt sicher, dass Kinder genau die richtigen Pflege- und Adoptiveltern erhalten, die sie brauchen.

Hausbesuche sowie einem dreitägigen vertiefenden Seminar bis hin zu einer Trauma-Schulung kann man seinen Kinderwunsch an den Gegebenheiten, die einen erwarten, überprüfen.“ Denn jedes Kind bringt eine Geschichte mit. Meistens sind es Geschichten von Gefährdung und Vernachlässigung. Grundlos werden Kinder nicht von ihren Eltern getrennt. „Es ist immer etwas Gravierendes vorgefallen, wo andere Mittel der Kinder- und Jugendhilfe und

gemacht haben. Die Bilder schicke ich auch der Tante, die in der Schweiz lebt. Mittlerweile sind diese Beziehungen wie Freundschaften. Sie können mich jederzeit anrufen – die Akzeptanz ist da – auf beiden Seiten.“ Bei den Zwillingen der Familie Linz kommt noch ein Kreis an befreundeten Familien hinzu, weil es Geschwister gibt. Anita Linz: „Mit der Zeit wächst man so Stück für Stück zusammen. Der Kreis an Leuten wird immer größer.“ Ob Frau Linz wirklich nie Angst hatte, dass die leibliche Mutter Anspruch auf die Zwillinge anmelden könne? „Nein, ich habe mich von Anfang an auf die Situation voll eingelassen und guten Umgang gepflegt. Ich weiß, es gibt solche Fälle. Aber nicht bei uns, wir gratulieren uns sogar gegenseitig zum Muttertag.“

Lukas spielt Schlagzeug. Für ihn ist es ganz normal, Adoptiv-Geschwister zu haben. Mit seinem Bruder, der Gitarre spielt, werden sie vielleicht einmal eine Familienband gründen.



geht“, sagt Reichl-Roßbacher, selbst Mutter von zwei erwachsenen Kindern. Bei diesen „Trockenschwimmkursen“ gibt es thematische Fixpunkte. Etwa die Herkunftsfamilie eines Pflegekindes, für die man Bewusstsein schaffen muss. Oder dass man von den begleitenden Möglichkeiten erfährt, auf die man zurückgreifen kann. Auch die eigenen Erziehungsvorstellungen und Werthaltungen werden dabei hinterfragt. Reichl-Roßbacher: „Von der siebenwöchigen Basisschulung über die

vorwiegend ambulante Möglichkeiten bereits ausgeschöpft wurden. Das muss man sich klar machen“, sagt Reichl-Roßbacher.

Patchwork-Family

Zurück bei Familie Linz. Deren Familienkreise umschließen mittlerweile nicht nur die leiblichen Eltern der Zwillinge, sondern auch deren Großeltern und Verwandte. Linz: „Der Mutter schicke ich Bilder, etwa wenn die Kinder beim Schikurs den ersten Platz

Wohl des Kindes

Dass die leibliche Mutter der Zwillinge Anteil an deren Leben nimmt, ist bei allen selbstverständlich, verankert und akzeptiert. Gibt es besondere Voraussetzungen, damit alles so gut funktioniert? Linz: „Man muss die Kinder lieb haben. Und man braucht die Bereitschaft, mit einer zweiten Familie umzugehen – bis hin zu Opa und Oma. Bei uns funktioniert das seit zehn Jahren. Man muss allerdings viel kommunizieren. Und sozial offen sein für andere Lebensentwürfe.“ Die andere Hautfarbe ihrer Kinder sieht sie gar nicht mehr – denn Kind ist Kind. Und nichts brauchen Kinder mehr, als das Gefühl geborgen zu sein. Dieses Gefühl zu schenken, kann viel bedeuten. Für Erwachsene. Und für Kinder.

Ich lasse mich NICHT ABSCHAFFEN!

Die Regierung will die Jugendvertrauensräte (JVR) abschaffen und damit Lehrlingen ihre Vertretung nehmen. Nicht mit uns!

Seit 1. Jänner 1973 gibt es Jugendvertrauensräte in Österreich. Sie vertreten die Interessen der Lehrlinge und der jungen Beschäftigten in Betrieben. Wir haben zwölf Jugendvertrauensräte (in Wien Jugendvertrauensperson genannt) gefragt, warum sie sich für andere einsetzen, und was sie von der Abschaffung halten.

Sie sagen auch klar und deutlich: „Ich lasse mich nicht abschaffen!“

„Ohne Jugendvertrauensrat hätten viele Lehrlinge nie die Möglichkeit, an einer Wahl in einem Betrieb teilzunehmen, geschweige denn selbst zu kandidieren.“



Nicolai Wohlmuth

Vorsitzender der YOUNG younion

„Der Jugendvertrauensrat ist die Stimme der Jugendlichen. Und deswegen so wichtig.“



Janine Skof

Jugendvertrauensperson

„Junge Menschen sollten von jungen Menschen vertreten werden.“



Pascal Mann

Jugendvertrauensrat

„Wenn es einem schlecht geht, braucht es jemanden, der einen aus dem Loch zieht.“



David Nürnberger

Jugendvertrauensrat

„Mir sind die Probleme der Lehrlinge nicht egal – und ich möchte ihnen helfen.“



Richard Tiefenbacher

Jugendvertrauensperson



Daniel Waidinger

Jugendvertrauensrat

„Anderen helfen und sie vertreten – das wollte ich schon immer. Und werde es auch weiter tun.“

„Ich bin Jugendvertrauensrat, weil ich nicht schnell genug Nein gesagt habe. Im Ernst: Es macht Spaß zu helfen.“



Fabian Beutel

Jugendvertrauensrat



Marcel Kroneiser

Jugendvertrauensrat

„Es fällt Jugendlichen leichter, mit jemandem im eigenen Alter zu sprechen.“

„Ich habe bei Freunden gesehen, was in der Lehrzeit alles passieren kann. Deshalb stehe ich für Jugendliche ein.“



Andreas Lochmann

Jugendvertrauensrat

„Auch mir hat ein Jugendvertrauensrat in meiner Lehrzeit sehr geholfen. Das gebe ich jetzt weiter.“



Antonia Karacic

Jugendvertrauensperson

„Ich will Jugendliche unterstützen. Deshalb lasse ich mich sicher nicht abschaffen.“



Israil Ustrukhanov

Jugendvertrauensrat

„Junge Lehrlinge haben oft viele Probleme. Ich kann ihnen als Jugendlicher besser helfen.“



Pascal Waratny

Jugendvertrauensrat

„Ich will einfach, dass alle so behandelt werden, wie es sich gehört.“



Dominik Houska

Jugendvertrauensrat

#JVRBLEIBT

Die youunion-MasterCard mit VORSORGE SOS-Paket und VORSORGE Reisesstorno sorgen für

| SICHERHEIT AUF REISEN |

DIE VORSORGE REISESTORNOVERSICHERUNG

Die Reise ist ganz nach Wunsch gebucht – da macht eine schwere Grippe einen Strich durch die Pläne. Anstatt im Hotel zu relaxen, müssen Sie das Bett hüten. Und auch Urlaubsreisen können es in sich haben: Verzögerungen bei der Anreise, verirrte Gepäckstücke, gestohlene Koffer, vorzeitige Abreise. Mit der Reisesstornoversicherung setzen Sie dem finanziellen Verlust bei unliebsamen Reisezwischenfällen Grenzen.

DIE YOUNION-MASTERCARD MIT SOS-PAKET

Gesundheitsschutz auf Reisen. Die Auslandsreise-Krankenversicherung der youunion-MasterCard mit VORSORGE SOS-Paket bietet Ihnen weltweit unbegrenzten Krankenversicherungsschutz für die ersten sechs Wochen einer Auslandsreise, beliebig oft pro Jahr. Der Versicherungsschutz ist nicht an Zahlungen mit der Karte gebunden.

Ideal für Familien und Senioren! Mit dem VORSORGE SOS-Paket kann Ihnen im Ausland nichts mehr passieren. Sie sind für gesundheitliche Zwischenfälle bestens gerüstet. Im Ernstfall holt der SOS-Rückholdienst Sie und Ihre Familie nach Österreich zurück.

Die youunion-MasterCard mit
VORSORGE-SOS-Paket ist im
ersten Jahr gratis!



Beide Pakete können als Einzel-, aber auch als Familienpaket abgeschlossen werden. Für den Abschluss dieser Produkte ist eine Mitgliedschaft bei der youunion erforderlich. Die **youunion-MasterCard mit SOS-Paket** ist, wie auch die **VORSORGE Reisesstornoversicherung**, ein eigenständiges Versicherungspaket, das zusätzlich abgeschlossen werden kann. Der Abschluss eines dieser Produkte beinhaltet nicht automatisch den Versicherungsschutz beider Produkte.

Für nähere Auskünfte fragen Sie Ihre/n VORSORGE-BeraterIn.
Weitere Informationen zu unseren Produkten finden Sie auf **vorsorge-youunion.at**.

vorsorge-youunion.at

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

youunion

vorsorge

DSGVO ist in Kraft

Keine Angst vor der Datenschutzgrundverordnung

*Die neue Datenschutzgrundverordnung ist kein Grund zur Sorge.
Aber gründliche Umsetzung ist notwendig.*

foto: Robert Rubak



Michael Pavusek ist Datenschutzmanager der younion _ Die Daseinsgewerkschaft.

Ist es Ihnen nicht auch schon passiert: Sie schicken ein E-Mail an ein Unternehmen, und plötzlich erhalten Sie laufend Informations- und Werbematerial. Sie wollen wissen, wofür Ihre Daten noch verwendet werden oder wollen ganz aus der Datenbank gelöscht werden? Seit 25. Mai gibt es dazu

klare Spielregeln: die EU-DSGVO. Sie trägt besonders den technologischen Veränderungen einer digitalisierten Welt Rechnung. Unternehmen sind zur Schaffung einer innerbetrieblichen Dokumentationspflicht aufgerufen.

Beim Umgang mit personenbezogenen Daten gelten mehrere Regeln:

- Die Informationspflicht bei der Erhebung von personenbezogenen Daten bei der betroffenen Person
- Auskunftsrecht
- Recht auf Berichtigung
- Recht auf Löschung
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung
- Recht auf Datenübertragbarkeit
- Widerspruchsrecht



grafik: Brad Pict

Gibt es im Anlassfall keine Einigung zwischen der betroffenen Person und dem Unternehmen, kann sich die Person an die Datenschutzbehörde wenden. Wird dann ein erlittener Schaden und somit ein Verstoß nachgewiesen, so werden Geldbußen verhängt: Die Verletzungen der Betroffenenrechte ist mit bis zu 20 Millionen Euro oder vier Prozent des Jahresumsatzes sanktioniert.

7. bis 9. September 2018
Villa Styria/Bad Aussee

BundesJugendTreffen Vol. 2



foto: YOUNG younion

Yeahh! Das Treffen im Salzkammergut findet auch heuer statt!

Nach dem tollen Erfolg im vergangenen Jahr, veranstaltet unsere YOUNG younion wieder ein Jugendtreffen im Salzkammergut. Es finden interessante Vorträge, Workshops und Ausflüge statt. Als Gewerkschaftsmitglied ist die Teilnahme inklusive Anreise (mit dem Zug) kostenlos. Nähere Infos im Internet: <https://tinyurl.com/y7a4uvu3>

foto: YOUNG younion

PROGRAMM-HIGHLIGHTS:

- Gespräch mit Rudolf Hundstorfer
- Ganztägige Workshops
- Ausflug zu den Salzwelten Altaussee

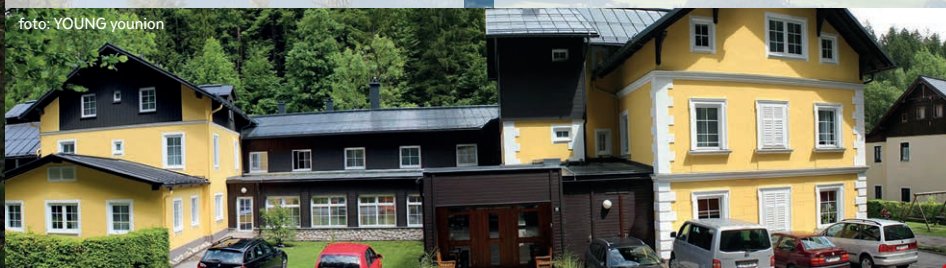


foto: mdworschak

Für Mitglieder kostenlos!
Anmeldeformular ab sofort unter
jugend@younion.at anfordern.

Die Handy-Signatur wird einfacher

Mit dem Finger unterschreiben

*Die Handy-Signatur wird bald noch einfacher.
Das bringt BürgerInnen mehr Komfort und
der Verwaltung neue Möglichkeiten.*



Schon demnächst ist es noch einfacher, online zu unterschreiben. Allein der Fingerabdruck reicht, um Behördenwege zu erledigen oder Abos rechtskräftig zu kündigen. In Planung ist bereits die sogenannte E-ID. Sie wird aus dem Handy eine Art „Super-Ausweis“ machen.

foto: jamdesign

Mehr als eine Million ÖsterreicherInnen haben sie bereits: die Handy-Signatur. Mit ihr lassen sich nicht nur Behördenwege online erledigen, mit ihr können zum Beispiel auch Unterstützungserklärungen für Volksbegehren unterschrieben werden.

So wie das sehr erfolgreiche Nicht-raucher-Volksbegehren. „Hier hat die Handy-Signatur ihr Potenzial einmal mehr unter Beweis gestellt“, sagt Michael Butz, Geschäftsführer der Firma A-Trust, die für die technische Abwicklung der Handy-Signatur zuständig ist. „Seit wir die Handy-Signatur im Jahr 2010 auf den Markt gebracht ha-



Der Fingerabdruck wird zur rechtsverbindlichen Unterschrift.

ben, verzeichnen wir einen kontinuierlichen Anstieg an aktiven Usern. Das zeigt uns, dass in der Bevölkerung ein großer Bedarf an umfangreichen sicheren Services und vor allem sinnvollen Anwendungen besteht.“

Von der Hundeanmeldung bis zum Seniorenpass

Und Anwendungen gibt es schon eine ganze Menge. Hier nur ein paar Beispiele aus einer langen Liste (sie kann online eingesehen werden):

- Duplikat Ihrer Geburtsurkunde (z. B. bei Verlust oder Diebstahl) beantragen

- einen Hund an- oder abmelden
- Kinderbetreuungsgeld beantragen
- aus der Kirche austreten
- eine Lenkererhebung beantragen
- das persönliche Pensionskonto einsehen
- den Seniorenpass beantragen
- eine Wahlarzt-Rechnung einreichen
- eine Strafregisterbescheinigung beantragen
- ein Wunschkennzeichen beantragen

Die Handy-Signatur bietet aber noch viele andere Möglichkeiten. So können zum Beispiel PDFs (von einer Rechnung bis zum Vertrag) elektronisch unterschrieben oder Abos rechtsgültig gekündigt werden.

Handy-Signatur soll zum „Super-Ausweis“ werden

Demnächst wird die Handy-Signatur sogar noch einfacher. So soll der Fingerabdruck-Scanner moderner Smartphones unterstützt werden. Dann fällt sogar das Scannen des QR-Codes am Computer weg.

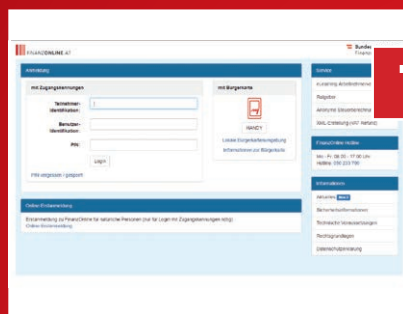
Wobei das erst der Anfang einer ganz anderen Entwicklung ist. Denn aus Handy-Signatur und Bürgerkarte soll die sogenannte E-ID werden. Damit ist es dann möglich, verschiedene persönliche Daten zu speichern – vom einfachen Altersnachweis über den Führerschein bis zum Mutter-Kind-Pass. Damit wird das Handy zum immer griffbereiten „Super-Ausweis“.

Kritiker haben Sicherheitsbedenken

Die geplante E-ID hat aber auch Kritiker. So wird die Sicherheit hinterfragt. Wobei es, so wie auch bei der Handy-Signatur und der Bürgerkarte, praktisch unknackbare Vorkehrungen gibt. Außerdem soll bei der E-ID ein transparentes Protokoll eingeführt werden, um selbst nachsehen zu können, was protokolliert wurde.

Egal wofür die Handy-Signatur schon heute eingesetzt wird: Jede Anwendung ist kostenlos. Auch die Registrierung ist mit keinen Kosten verbunden. Sie kann auf verschiedene Arten erfolgen (siehe roter Kasten rechts).

5 Wege zur digitalen Unterschrift



1

FinanzOnline

Die am häufigsten verwendete Registrierungsmöglichkeit ist bei FinanzOnline. Denn wer dort angemeldet ist, hat sich bereits schon einmal ausgewiesen – das macht es einfacher und schneller.

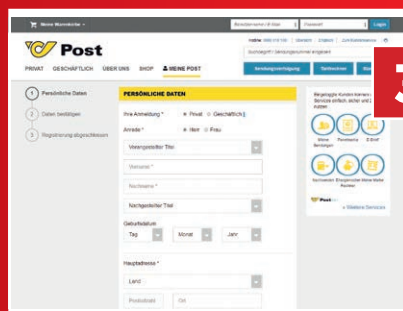
Registrierungsstellen

In vielen Behörden ist die Registrierung direkt vor Ort möglich. In Wien ist das zum Beispiel im Finanzzentrum Wien Mitte oder bei der Sozialversicherungsanstalt der Bauern möglich.

2



foto: Istockphoto Georgieviz/A-Trust



3

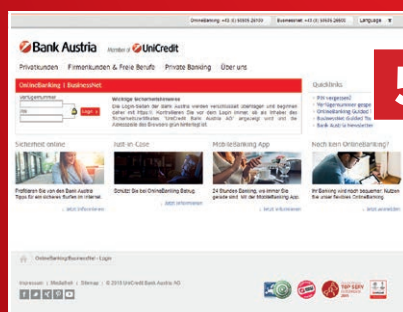
Per Post

Auch die Post bietet die Registrierung der Handy-Signatur an. Einfach online anmelden und dann mittels Brief eindeutig identifizieren lassen – und schon kann es losgehen!

Veranstaltungen

Bei vielen Veranstaltungen rund um das Thema E-Government sind Teams vor Ort, um die Registrierung vorzunehmen. Einfach die Augen offen halten. Mitzubringen ist ein Ausweis.

4



5

Online-Banking

Auch über das eigene Bankkonto kann eine Registrierung möglich sein. Einfach online nachschauen! Wobei es dabei unter Umständen zu Kosten kommen kann (3 Euro).

So kommen Sie zu Ihrem Berufsausweis

Ab 1. Juli 2018 werden in den Gesundheitsberufen Ausweise ausgestellt. Hier alle Details zu der damit verbundenen Registrierung.



So sieht der neue Berufsausweis aus. Es kann allerdings ein wenig dauern, bis er tatsächlich in der Hand gehalten werden kann. Schließlich müssen rund 100.000 Ausweise produziert werden. Mit der Registrierung der Gesundheitsberufe entsteht nicht nur eine höhere Wertschätzung der Berufe – es wird erstmals möglich, Einrichtungen bzw. Regionen miteinander zu vergleichen. Eine wichtige Grundlage für künftige Verhandlungen.

Eines gleich vorweg: So schnell läuft Enix davon. Zwar müssen sich ab 1. Juli 2018 alle der rund 100.000 Beschäftigten in den Gesundheitsberufen registrieren lassen, aber es ist bis 30. Juni 2019 Zeit dafür.

In vielen großen Einrichtungen wird es außerdem die Registrierungs-Möglichkeit direkt vor Ort geben – mitorganisiert von der Personalvertretung/Gewerkschaft.

Wann genau die Registrierung in den einzelnen Einrichtungen stattfindet, wird rechtzeitig ausgehängt beziehungsweise bekanntgegeben.

Formular vorher ausfüllen

Fünf Dinge müssen zur Registrierung mitgebracht werden (siehe roter Kasten auf S. 21). Wichtig ist dabei auch das bereits vollständig ausgefüllte Registrierungsformular. Es kann vorab heruntergeladen werden: <https://tinyurl.com/jcszffc>

Noch erhalten nicht alle Gesundheitsberufe, wie z. B. DMTF und medizinische Assistenzberufe, einen Berufsausweis. Sie können leider in der 1. Etappe

**Alle Details bieten wir im Internet:
www.younion.at/gesundheitsberuferegister**

foto: druid-photo / blackheep



foto: Sebastian Philipp

der Registrierung nicht erfasst werden. younion-Expertin Andrea Wadsack: „Wir setzen uns aber stark dafür ein, dass auch sie registriert werden.“

Berufsausweis kommt mit der Post

Nach erfolgter Registrierung wird eine schriftliche Bestätigung ausgefüllt, spätestens nach sechs Monaten wird der Dienstausweis per Post zugesandt. Wer sich nicht registrieren lässt, kann im Extremfall den Arbeitsplatz verlieren – oder keinen bekommen. Denn nur mit der Eintragung in das Register

ist man in Zukunft tatsächlich berufsberechtigt.

Übrigens: Die Angehörigen der meisten anderen Gesundheitsberufe müssen sich bereits seit vielen Jahren registrieren, zum Beispiel Hebammen, ÄrztInnen, ApothekerInnen oder PsychotherapeutInnen.

Die technische Infrastruktur der Registrierungsdatenbank entspricht den höchsten Sicherheitsstandards. Alle Daten unterliegen dem österreichischen Datenschutzgesetz und der EU-Datenschutzgrundverordnung. Folgende Daten sind laut GBRG § 6 (4) öffentlich einsehbar:

- Eintragsnummer und Datum der Erstregistrierung
- Vorname und Familienname
- akademische Grade
- Geschlecht
- Art der Berufsausübung (freiberuflich, im Arbeitsverhältnis)
- Berufssitz (**nur bei freiberuflich Tätigen!**)
- Berufs- und Ausbildungsbezeichnung
- (ggf.) Information über ein Ruhen der Registrierung oder eine Berufsunterbrechung
- Gültigkeitsdatum der Registrierung
- Verträge mit gesetzlichen Sozialversicherungsträgern und Krankenfürsorgeanstalten (bei freiberuflicher Tätigkeit)

Durch das transparente Aufzeigen der Kompetenzen entsteht eine höhere Wertschätzung der Berufe. Andrea Wadsack: „Außerdem wird es erstmals möglich, Einrichtungen bzw. Regionen miteinander zu vergleichen.“

Berufsausweis kostet nichts

Arbeiterkammer und Gewerkschaften haben lange darum gekämpft, dass unseren Berufsangehörigen durch die Registrierung keine Kosten entstehen (außer für das Foto). Auch der Ausweis und der Postversand sind kostenlos.

Was Sie unbedingt zur Registrierung mitbringen müssen:

- ✓ Vollständig ausgefülltes Registrierungsformular
- ✓ Passfoto (möglichst den Pass-Normen entsprechend)
- ✓ Qualifikationsnachweis (z. B. Diplom)
- ✓ Anerkennungs- oder Nostrifikationsbescheid (falls Auslands-Diplom)
- ✓ Dokumente bei Namensänderung (z. B. Heiratsurkunde)

Wer ab dem 1. Juli 2018 erst in den Beruf einsteigt, benötigt weitere Unterlagen. Nähere Infos: www.younion.at/gesundheitsberuferegister

Wer registriert wird

Rund 100.000 Beschäftigte der Medizinisch-technischen Dienste (MTD), der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe (GuK) und der Sozialbetreuungsberufe (SOB mit Ausbildung zum/r PflegehelferIn) werden registriert:

- Biomedizinische/r AnalytikerIn
- Diätologin und Diätologe
- Diplomierte Gesundheits- und KrankenpflegerIn
- ErgotherapeutIn
- Logopädin bzw. Logopäde
- OrthoptistIn
- PflegeassistentIn (inkl. Sozialbetreuungsberufe)
- PflegefachassistentIn
- PhysiotherapeutIn
- RadiologietechnologIn

Ab Juli hat Österreich den EU-Ratsvorsitz – Teil 2

Absage an das **Soziale Europa**



Bundesregierung legt enttäuschendes Programm für EU-Vorsitz vor, wichtige Themen ignoriert

Bei ihrer PR-Kurzvisite in Brüssel legte die österreichische Bundesregierung die endgültige Fassung ihres Arbeitsprogramms vor. Vorweg, wie auf nationaler Ebene fällt auch dieses aus gewerkschaftlicher Sicht enttäuschend aus: Wichtige aktuelle Themen, die auch während des österreichischen Vorsitzes bearbeitet werden, sind nicht einmal erwähnt worden. Dazu gehört die Europäische Säule sozialer Rechte, die nun konkret umgesetzt werden soll. Auch die vom ÖGB geforderte

Europäische Arbeitsbehörde, die gegen grenzüberschreitendes Lohn- und Sozialdumping vorgehen soll und über die in Brüssel bereits intensiv verhandelt wird, ist im österreichischen Arbeitsprogramm mit keinem Wort erwähnt. Gleichzeitig kündigt die Bundesregierung an, die Bestimmungen des Anti-Sozialdumping-Gesetzes auf nationaler Ebene aufzuweichen. Sie ist dabei den 12-Stunden-Arbeitstag umzusetzen.

„Lückentext“ zum Sozialen Europa

Die türkis-blaue Regierung erfüllt damit die Wünsche ihrer Spender aus

der Industrie nicht nur im Inland, sondern auch in ihrem Programm für die Ratspräsidentschaft. Hier verpasst Österreich eine große Chance, im Kampf für ein soziales Europa und gegen Lohn- und Sozialdumping etwas weiterzubringen. Im Wesentlichen geht es im Programm der Regierung um Sicherung der Außengrenzen und Bekämpfung von Migration. Auch der Kampf gegen „bürokratische Hürden“ für Unternehmen soll vorangebracht werden. Was das Soziale Europa betrifft, haben Kurz und Strache aber nichts als einen Lückentext vorgelegt.

Souveränität des Rechts sicherstellen

Mittlerweile ist die Bundesregierung bereits von ihrem Vorhaben, einen „Subsidiaritätspakt“ zu verabschieden, abgerückt. Trotzdem stellen die falschen Interpretationen von Subsidiarität und „Golden Plating“ weiterhin Schwerpunkte des Programms dar. Nun agieren nationalistische Bewegungen gerade in der EU sehr erfolgreich mit dem Souveränitätsbegriff und dem Anspruch der Unabhängigkeit. Dabei geht dessen Verwendung weit weniger mit einer sachlichen Definition des Begriffs, als mit populistischen Versprechungen einher. Das Einfordern der Verpflichtungen des Gemeinschaftsrechts wird dann sehr erfolgreich als Einmischung in die innerstaatlichen Angelegenheiten argumentiert und entrüstet zurückgewiesen. Was aber, wenn systematisch rechtsstaatliche Prinzipien ausgehöhlt werden? Es muss daher auch die Souveränität der Europäischen Union sichergestellt werden, wenn es darum geht, die Kompetenzen gegenüber den Mitgliedsstaaten verwirklichen zu können. Die Subsidiarität ist jedenfalls ein wertvolles Werkzeug der BürgerInnen und ihrer demokratischen Institutionen zur Weiterentwicklung einer sozial ausgewogenen EU und sollte nicht kurzfristig als Werkzeug zur Renationalisierung missbraucht werden. Das Zauberwort heißt demzufolge nicht unbedingt weniger EU, sondern bessere EU!

Soziale Konvergenz widerspricht nicht dem Subsidiaritätsprinzip

Die Regierung betont in ihrem Programm die Renationalisierung der Sozialpolitik. Der ÖGB betont seinerseits, dass soziale Konvergenz nicht dem Subsidiaritätsprinzip widerspricht.

Im Gegenteil, der EU-Vertrag verlangt sogar ausdrücklich Maßnahmen, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der gesamten EU zu verbessern und – wörtlich – sogar „anzugleichen“. Es darf deshalb unter dem Vorwand der „Subsidiarität“ und „Gold Plating“ keinen Rückzug der EU aus der Sozialpolitik geben.

Sozialstandards werden gefährdet

Würden Mindeststandards in EU-Richtlinien quasi als „Maximalniveau“ verstanden werden, das in Österreich nicht zu überschreiten ist, würde dies sowohl dem europäischen Ansatz bei der Sozialpolitik widersprechen, aber auch zu einem Absinken des österreichischen Sozialschutzniveaus führen. Dies wäre völlig inakzeptabel und würde auch dem Wortlaut und Geist des Vertrages widersprechen.

Konsumentenschutz zurücknehmen

Den Generalangriff auf europäische Standards vervollständigt BM Blümls Aussage, die EU solle sich in der Sozial- und Gesundheitspolitik und beim Konsumentenschutz zurücknehmen. Dabei sind hohe Standards gerade aufgrund des rasch voranschreitenden Internethandels und der globalen Vertiefung des Handels existenzielle Grundlagen des Konsumentenschutzes. Den veröffentlichten Zielsetzungen zur Ratspräsidentschaft folgend ist das Regierungsbekenntnis zu Europa mehr als fadenscheinig. Denn einerseits sich mit den bekannten Spaltern Europas wie Orbán zusammenzutun, keine Abgrenzung des Koalitionspartners vom rechten Rand im Europaparlament zu fordern, und andererseits von mehr Gemeinsamkeit in der EU zu sprechen, ist mehr als durchsichtig und wenig zielführend.



Sabine Vogler
Amnesty-Netzwerk
Arbeit, Wirtschaft und
soziale Rechte

AMNESTY
INTERNATIONAL

Iran

Lehrgewerkschafter in Haft

Zu Beginn die gute Nachricht: In der vorigen Ausgabe der „younited“ ersuchte ich um Unterstützung für den äquatorial-guineischen Karikaturisten und Aktivist Ramón Esono Ebalé, der Monate in Untersuchungshaft verbrachte. Ich freue mich, über seine Freilassung berichten zu können; die Anklage gegen ihn wurde fallengelassen. Der Druck aus dem Ausland hat – wieder einmal – erfolgreich Wirkung gezeigt.

GewerkschafterInnen im Iran benötigen weiterhin internationale Solidarität. So etwa der Mathematiklehrer Esmail Abdi, der wegen seines Einsatzes für höhere Löhne, bessere Arbeits- und Unterrichtsbedingungen und für die Freilassung von inhaftierten Gewerkschaftskollegen eine Haftstrafe im berühmten Evin-Gefängnis in Teheran verbüßt.

Im Juni 2015 wollte Esmail Abdi an einem internationalen Gewerkschaftskongress von Education International teilnehmen. Wegen seines Engagements für die Arbeitsrechte wurde der Gewerkschafter bereits seit Jahren von den Behörden schikaniert; ihm war auch die Ausreise untersagt. Bei seiner Nachfrage, warum er an der Reise gehindert wurde, wurde er am 27. Juni 2015 festgenommen und 40 Tage in Einzelhaft gehalten, ohne dass Anklage erhoben und ihm Zugang zu einem Rechtsbeistand gewährt wurde.

Nach einem unfairen Gerichtsverfahren wurde er zu sechs Jahren Haft verurteilt. Sein Gesundheitszustand hat sich aufgrund der katastrophalen Haftbedingungen dramatisch verschlechtert.

„Ist es ein Verbrechen, Mitglied einer Gewerkschaft zu sein und an friedlichen Demonstrationen teilzunehmen? Ist es ein Verbrechen, Unterschriften zu sammeln, um die Regierung an ihre rechtlichen Verpflichtungen zu erinnern?“, fragt Esmail Abdi. Amnesty International erachtet den Gewerkschafter als Gewissensgefangenen und fordert seine bedingungslose und unverzügliche Freilassung. Nähere Informationen und einen Appellbrief finden Sie unter:

<http://gewerkschafterInnen.amnesty.at>

Mehr Staat, statt Privat

Warum unser Wasser so gut ist

In einer Studie der Technischen Universität Wien wird unser Trinkwasser mit dem aus anderen Ländern verglichen.

Die Untersuchung an der TU Wien umfasst nicht nur die Qualität des Wassers. Es wird die komplette österreichische Wasserwirtschaft mit der in anderen Ländern verglichen. Studien-Autor Leonhard Plank: „Das österreichische

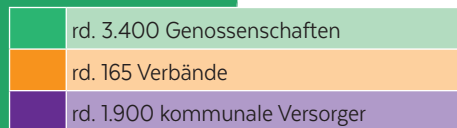
System der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung ist ein organisch gewachsenes System, das sich über Jahrzehnte bewährt hat. In dieser Geschichte gab es immer wieder Reformen, um das System Schritt für Schritt weiterzuentwickeln. Dabei wurden aber wesentliche Eckpfeiler, wie etwa die kommunale

Selbstverwaltung, die öffentlich-öffentlichen Partnerschaften oder das Vorsorge-Prinzip, nie in Frage gestellt. Damit konnte und kann eine stabile, für alle zugängliche Versorgung auf hohem Qualitätsniveau sichergestellt werden.“ Die Studie wird Mitte September präsentiert.

Wasserversorgungsunternehmen in Österreich

In Österreich gibt es rund 5.500 Wasserversorgungsunternehmen (WVU), die 91,8 % der Bevölkerung zentral mit Trinkwasser versorgen.

Quelle: ÖVGW



Ein Drittel der Wasserleitungen sind **älter als 40 Jahre**. Bei den Kanälen sind es etwa 13 %. **Im Trinkwasserbereich** haben bereits **ca. 12 % der Leitungen ein Alter von 50 Jahren**.

INTERVIEW mit Studienautor Leonhard Plank

„Ich trinke fast immer Leitungswasser“

Was wären die Folgen einer Wasser-Privatisierung in Österreich?

Leonhard Plank: Ich denke, man kann die Fragen nur indirekt beantworten. Die internationalen Erfahrungen zeigen, dass Privatisierungen in diesem zentralen Bereich der Daseinsvorsorge in der Regel mehr Probleme verursachen, als sie zu lösen vorgeben.

Nach drei Jahrzehnten Liberalisierung ist eine Rekommunalisierung zu beobachten. Selbst in den USA.

Hinter der Renaissance der öffentlichen Hand steht eine Unzufriedenheit mit der privaten Leistungserbringung bzw. enttäuschte Erwartungen. BürgerInnen wollen auch die Steuerungshoheit und Kontrolle über die zentralen Bereiche der Daseinsvorsorge zurückgewinnen.

Wie sauber ist Österreichs Trinkwasser eigentlich?

Das österreichische Trinkwasser kommt fast ausschließlich aus Grundwasserkörpern, die

durch den strengen und aufwendigen Gewässerschutz hohe Qualität aufweisen, und wird umfassend wie kaum ein anderes Lebensmittel geprüft. Die Qualität kann im Allgemeinen als sehr gut eingestuft werden.

Wie viel Wasser trinken Sie am Tag?

Meistens zu wenig, so zirka ein bis eineinhalb Liter pro Tag. Aber fast immer Leitungswasser.

Wassermengen und Aufbereitung

Quelle: ÖVGW-Benchmarking;
Grafik auf Basis der
teilnehmenden WVU

66 %	nur Desinfektion
27 %	gänzlich ohne Behandlung
6 %	konventionelle Wasserbehandlung (z.B. Filtration, Enteisungung etc.)
1 %	weitergehende Wasserbehandlung (z.B. Nitratreduktion)

Ein durchschnittlicher Haushalt verbraucht 150 m³ Wasser pro Monat. Und zahlt dafür **0,79 Euro pro Tag**. Anders gerechnet sind das 1,5 Cent für **10 Liter Wasser**. Zum Vergleich: Ein Flasche Mineralwasser kostet etwa das 200-Fache.

Jährlich werden etwa **247 Mio. Euro** in die Trinkwasserversorgung investiert.

Sie generieren einen heimischen Produktions-effekt von über **2,1 Mrd. Euro**.

Damit werden rund **9.000 Arbeitsplätze** geschaffen, gesichert und erhalten.

Wasserverwendung im Haushalt

(Durchschnittlicher Pro-Kopf-Vergleich: 130 Liter/Tag)

27 %	Wasserhahn in Küche, Bad, WC etc.
25 %	WC
19 %	Dusche
10 %	Waschmaschine
9 %	Außenbereich: Pflanzen etc.
5 %	Außenbereich: Pool
3 %	Badewanne
2 %	Geschirrspüler

Quelle: ÖVGW 2017, Studie Wave

KOMMEN SIE MIT UNS MENTAL. IN FORM!

Erfolgsstrategien für körperliche und mentale Fitness
von Sport-Legenden und Spezialisten – für mehr Erfolg
im Unternehmen Leben.

11. Oktober 2018 | youunion-HALL, Wien
14.00 – 21.00 Uhr

**-25% für
youunion-
Mitglieder**

VORTRÄGE DER EXPERTEN



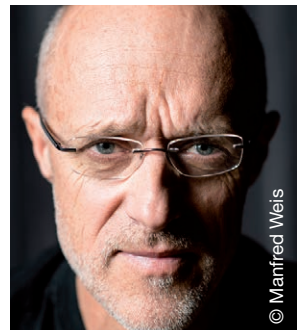
◀ **Sport-Legende**
**ANDREAS
GOLDBERGER**
Körperliche Fitness

Sport-Wissenschaftler ▶
**MAG. HARALD
HARIS G. JANISCH**
Mentale Fitness



◀ **Sport-Mediziner**
**DR. ROBERT
FRITZ**
Ernährung

**Sport-Legende
und -Wissenschaftler ▶**
**MAG. TONI
INNAUER**
Eigenverantwortung



INTERAKTIONSFÖREN MIT SPORT-LEGENDEN UND EXPERTEN

Im direkten Kontakt mit den Sport-Legenden und Experten erfahren Sie persönliche Geschichten und Erfahrungen und erhalten alltagstaugliche Tipps & Tricks zu den Themen körperliche und mentale Fitness, sowie Ernährung. Sprechen Sie dazu unter anderem auch mit Erich **Artner** (Triathlet), Lizz **Görgl** (Ski alpin), Peter Alexander **Hackmair** (Fußball), Dr. Lukas **Negrin** (Taekwondo), Mag. Michael **Koller** (Sportwissenschaftler), Andreas **Onea** (Schwimmen), Sascha **Soulek** (Mental Trainer), Nicole **Trimmel** (Kickboxen), Caroline **Weber** (Rhythmische Gymnastik), Roswitha **Wieland** (Tanzen).

Anmeldung und weitere Details unter
www.mental-in-form.at

powered by

youunion
Die Daseinsgewerkschaft

VSW Sport

SPORTS.election
meet the athletes

Partner

WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN
Personenberatung & Personenbetreuung

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

„Die politische Führung schleust ihre Leute ein“

Rubén García, Generalsekretär des Bundes der kommunalen Beschäftigten der Republik Argentinien (span. Confederación de Trabajadores Municipales de la República Argentina, C.T.M.) im Interview mit Thomas Kattinig.

Im Rahmen einer internationalen Konferenz unter dem Titel „Zukunft der Arbeit und die Herausforderungen der Digitalisierung“ erfolgte ein intensiver Erfahrungsaustausch zwischen younited, Die Daseinsgewerkschaft und CONTRAM ISP, dem Netzwerk der lateinamerikanischen Gewerkschaften im Gemeindedienst.



younited: Argentinien hat mehr als 44 Mio. EinwohnerInnen. Wie viele sind gewerkschaftlich organisiert?

Rubén García: Der Organisationsgrad liegt in Argentinien bei rund 28 Prozent.

Wie viele Gemeindebedienstete sind in der Gewerkschaft organisiert?

Wir haben einen hohen gewerkschaftlichen Organisationsgrad. In jeder Einzelgewerkschaft, in jedem Verband und auch in der C.T.M. liegt die Mitgliedschaft, gemessen an der Gesamtzahl der Gemeindebediensteten, zwischen 65 und 70 Prozent. Auf nationaler Ebene vertritt unser Bund knapp 800.000 Gemeindebedienstete aus 23 Provinzen.

Was ist zurzeit das größte Problem der argentinischen Gewerkschaften im Gemeindedienst?

Das größte Problem ist die Unterwanderung der Gewerkschaftsverbände. Die politische Führung vieler Verwaltungsbezirke schleust ihre Leute in die

Gewerkschaftsverbände, die sich nicht unbedingt für die Verteidigung der Arbeitnehmerrechte einsetzen. Dort wird dann versucht, die Verbände zu spalten. Die Situation ist hier sehr ernst. Was die Tarifverhandlungen in den 23 argentinischen Provinzen betrifft, ist es so, dass Buenos Aires die einzige Provinz ist, in der die Tarifverhandlungen gesetzlich verankert sind. Die anderen beiden großen Provinzen, Santa Fe und Mendoza, haben nur ein Gesetz, das die Provinzverwaltung dazu verpflichtet, Löhne zu verhandeln. In Mendoza gibt es ein Gesetz, das es der Provinzregierung erlaubt, Lohnsenkungen zu verhandeln. Das ist inakzeptabel, daher wollen wir das Gesetz der Provinz Buenos Aires umformulieren und ausweiten, sodass nur Anhebungen der Löhne verhandelt werden dürfen.

Ihr bringt immer wieder Tausende Menschen zu Demonstrationen auf die Straße – wie könnt ihr diese Menschen mobilisieren? Wir haben Basisgewerkschaften, die

den Provinzverbänden angeschlossen sind, und diese gehören wiederum dem Bund der kommunalen Beschäftigten an. Wenn es darum geht, Menschen zu mobilisieren, dann handeln wir rasch, in manchen Fällen auch über soziale Netzwerke. Ein Beispiel: Zehn Tage nach ihrem Amtsantritt wollte die neue, neoliberale Provinzregierung von Buenos Aires das Tarifverhandlungsgesetz aufheben. Von einem Tag auf den anderen haben wir über 7.000 Menschen mobilisiert. Mehr als 1.000 Arbeitnehmer kamen in die Abgeordnetenkammer, sodass nicht getagt werden konnte und die Provinzregierung schließlich von einer Aufhebung des Gesetzes absah. Verloren ist ein Kampf nur, wenn man ihn aufgibt, und wir in der Provinz Buenos Aires haben uns dem Kampf für die Rechte der Arbeitnehmer voll und ganz verschrieben.

Die konservative Regierung ist ja nicht gerade gewerkschaftsfreundlich eingestellt. Was erwartet ihr als nächstes von dieser Regierung?

Wir stehen am absoluten Gegenpol zur neoliberalen Regierung. Argentinien hat ein ernsthaftes Problem und zwar, dass die Opposition, die zuvor zwölf Jahre lang regiert hat, mittlerweile zersplittert und gespalten ist. Die derzeitige Regierung hat es verstanden, die politische Führung zu spalten, eine Rezessionspolitik durchzusetzen und Arbeitnehmer zu schwächen. Enorme Preisanstiege bei Strom, Gas und sämtlichen Dienstleistungen führen dazu, dass die Arbeitnehmer ihre Kaufkraft verlieren. Aber eine Reaktion darauf wird nicht ausbleiben, und die Regierung wird merken, dass mit diesem neoliberalen System, das die Reichen bevorzugt und sich gegen die Armen richtet, ihre Tage gezählt sind.



Kinder in Brasilien

Gute Versorgung – auf dem Papier

Fehlende Betreuung, mangelhafte Infrastruktur, zu viel Gewalt. Die Kinderbetreuung in Brasilien ist nur auf dem Papier gut geregelt. Wir waren vor Ort. Ein Interview.

fotos: CONTRAM/ISP

Paula Leite ist die Präsidentin der CONTRAM/ISP. Sie ist auch zuständig für die rund 540.567 KinderpädagogInnen des Landes. Die Mehrheit davon, 72 Prozent, arbeitet auf Gemeindeebene. Unter den LehrerInnen im öffentlichen Dienst liegt der Grad von gewerkschaftlicher Organisation bei rund 27 Prozent.



younited: Wie dicht ist die Versorgung mit Kinderbetreuungsplätzen in ihrem Land?

Paula Leite: An sich legt die brasilianische Verfassung eine Pflicht für Kinderkrippen von 0 bis 3 Jahre und Vorschule bis 5 Jahre und 11 Monate fest. Aber in der Realität herrscht ein großer Mangel an öffentlichen Einrichtungen, vor allem in der Altersgruppe bis vier Jahre. Nach einer Studie des Brasilianischen Institutes für Geographie und Statistik (IBGE) waren im Jahr 2016 lediglich 30,4 Prozent der 10.275 Millionen brasilianischen Kinder unter vier Jahren in einer Krippe oder Schule eingeschrieben.

Woran liegt das?

Der größte Teil der Kinder, die keine pädagogische Einrichtung besuchen, stammt aus Familien mit einem Pro-Kopf-Einkommen bis zu einem Viertel des Mindestlohnes. Die Familien müssen Monate, manchmal Jahre auf einen Platz in einer öffentlichen Kinderkrippe warten, zum Nachteil der Kinder und auch der Mütter, die nicht





arbeiten gehen können. In den Großstädten wird das Recht häufig auf dem Gerichtsweg durchgesetzt.

Wer ist zuständig für die Betreuung?

Die Kinder- und Grundbildung sind in Brasilien vorrangig Aufgabe der Gemeinden. Eine der Alternativen um das Angebot an Kinderkrippen zu vergrößern, ist in letzter Zeit der Abschluss von Vereinbarungen mit privaten Anbietern, anstatt öffentliche Einrichtungen zu errichten.

Das bedeutet aber die Privatisierung einer Aufgabe des Staates und die Verringerung der Dienstleistungsqualität. Im Allgemeinen bieten die Partnerkrippen lediglich eine Basisbetreuung. Und selbst die wird häufig vernachlässigt, wie ein Beispiel aus São Paulo zeigt. Vor kurzem wurde dort ein acht Monate altes Kind mehrere Stunden völlig allein gelassen, weil sich die Eltern bei der Abholung einige Minuten verspätet hatten. Die Mitarbeiter hatten nach Betriebsschluss einfach zugesperrt, das Kind drinnen gelassen und sind gegangen. Es musste ein Fenster eingeschlagen werden, um das Kind zu retten.

Betreffen derartige Mängel nur die primären Einrichtungen?

Ab der Vorschule verbessert sich die Ausbildung. Rund 90,2 Prozent der Kinder zwischen vier und fünf Jahren besuchen eine Bildungseinrichtung. Diesen 4,8 Millionen Kindern stehen

freilich 519.000 ohne Bereuung gegenüber. Eines der großen Probleme ist der mangelnde Zugang zu angemessener Ernährung. Ein Großteil der Kinder stammt aus einkommensschwachen Familien und ernährt sich im Wesentlichen in der Schule.

Wie viel verdienen PädagogInnen pro Monat in öffentlichen Einrichtungen?

Die Mindestentlohnung für LehrerInnen an öffentlichen Schulen beträgt derzeit 2.455,35 Real für 40 Wochenstunden, mit anderen Worten 61,40 Real pro Unterrichtsstunde. Ein Kilo Brot kostet in São Paulo zwischen 7,99 und 10,98 Real. Also entspricht dieses Gehalt etwa 307 Kilo Brot pro Monat oder 7,7 Kilo Brot pro Stunde.

Wo wären Verbesserungen notwendig?

Neben dem Hauptproblem – dem Mangel an freien Plätzen in den Kinderkrippen – liegen die Schwierigkeiten vor allem beim Zugang zur Grundausbildung und Problemen bei der Qualität der pädagogischen Betreuung. Die Ursachen sind der Mangel an grundlegender Infrastruktur und verschiedene Formen der Ungleichheit und sozialer Ausgrenzung. Es gibt zum Beispiel Betreuungseinrichtungen in den entlegeneren Regionen, die nicht über Trinkwasser- und Abwassersysteme verfügen.

In ländlichen Gegenden findet die Betreuung oft in Räumen statt, die von der Gemeinde zu Verfügung gestellt

werden, ohne angemessene Ventilation, Beleuchtung, ohne Speisesaal und Toiletten.

In den städtischen Gebieten ist die Infrastruktur ebenfalls prekär, mit überfüllten Klassenräumen, Mangel an Unterrichtsressourcen, Bibliotheken, Labors, Sportplätzen und sonstigen notwendigen Voraussetzungen. Außerdem ist die Gewalt zwischen Schülern und gegen das Lehrpersonal gang und gäbe, vor allem in den Gegenden mit höheren Armutsraten und größerer sozialer Verletzlichkeit.

Wie gehen die Menschen mit diesen Belastungen um?

Die PädagogInnen müssen sich im Alltag meist mit schlechten Arbeitsbedingungen auseinandersetzen, die eine Arbeit entsprechend den pädagogischen Empfehlungen verhindern. Außerdem stehen sie von allen Seiten unter Druck: seitens des Schulverwalters, der Ergebnisse fordert. Seitens der Familien der Schüler, die letztendlich den PädagogInnen einen Teil der Erziehung übertragen. Seitens der Schüler selbst, die die PädagogInnen oft als einfache Zielscheibe betrachten, an der sie ihre Unzufriedenheit und Bedürfnisse abreagieren können.

Es kommt nicht von ungefähr, dass das Lehrpersonal die Statistiken der Krankenstände aufgrund psychischer Störungen anführt. Vor allem Depressionen und Angstzustände stehen dabei an der Spitze.





**TRAINIERE
MIT DEN
PROFIS**

**FÜR 7 BIS
14 JÄHRIGE**

**SCHNELL
ANMELDEN**

**BEGRENZTE
TEILNEHMERZAHL**

**NIMM TEIL AN
EINEM BASIC,
CLASSIC ODER
MERKUR CAMP**

STARCAMPS 2018

**AB
€119***

***FÜR ÖGB MITGLIEDER**



**NÄHERE INFOS UND ANMELDUNG
UNTER WWW.STARCAMPS.AT**

youunion

VdF
Vereinigung der Fußballer

**SPORTS
FOR
LIFE!**

VSW Sport

MERKUR^e
DIE VORSICHERUNG.

Das Trojanische Pferd ist in Österreich angekommen!



foto: GLOBAL 2000 / Christopher Glanz

Mehr als 75 Prozent der österreichischen Bevölkerung sind gegen dieses Abkommen, mehr als 560.000 Menschen haben das Volksbegehren gegen TTIP, CETA und TiSA unterzeichnet. Über 10.000 Menschen waren bei der großen Demo in Wien mit dabei!

Es ist viel passiert seit dem letzten Update zu CETA! Wir haben in den vergangenen Wochen dabei zusehen müssen, wie die ÖVP/FPÖ-Regierung mithilfe der NEOS CETA durchgewunken hat und somit gegen die Interessen der ArbeitnehmerInnen und KonsumentInnen entschieden wurde.

Ein kurzer Rückblick

Wir haben vor über vier Jahren damit begonnen, für eine faire und gerechte Handelspolitik zu lobbyieren und uns mit CETA intensiv auseinanderzusetzen. Wir haben es geschafft, der Bevölkerung ein Bild mitzugeben, wenn das Wort CETA oder auch TTIP fällt. Das Bild von einer Wirtschaft, in der die Interessen der Konzerne im Vordergrund stehen, BürgerInnen um ihre Rechte bangen müssen, und wo es schwierig wird, unsere Umwelt und Gesundheit schützen zu können. Denn diese Gesetze könnten ja den Konzernen missfallen und somit unter Androhung von Investitionsschutzklagen erst gar nicht in Kraft treten.

Wir haben gemeinsam mit Tausen-

den demonstriert und unseren Protest auf die Straße getragen! Was hat das gebracht? Der Druck auf die EntscheidungsträgerInnen in der österreichischen Regierung, aber auch auf die

„Mit dem CETA-Beschluss im Parlament wurde ein großer Fehler begangen. Spätestens die nächste Generation wird das klar erkennen.“

Thomas Kattnig, Mitglied des Bundespräsidiums

EU-Kommission ist immens gestiegen. So musste die Kommission einlenken und den nationalen Parlamenten eingestehen, über CETA entscheiden zu können.

Ratifizierung von CETA im Nationalrat

Unter Kanzler Kurz und Vizekanzler Strache wurde nun das Abkommen ratifiziert. Österreich kann nur noch darauf hoffen, dass ein anderer Mitgliedsstaat CETA zu Fall bringt.

Unser unermüdlicher Kampf gegen unfaire Handelsabkommen hat auch bei TTIP Früchte getragen, das Abkommen liegt momentan auf Eis. Ein wei-

terer Erfolg ist, dass bei den neueren Handelsabkommen zwischen der EU und Neuseeland sowie Australien der Schutz der Daseinsvorsorge erstmals im Verhandlungsmandat aufzufinden ist.

Aufgrund großer Bedenken der Zivilgesellschaft prüft der EuGH, ob Investitionsschutzkapitel mit Europäischem Recht im Widerspruch stehen. Das Ergebnis wird Anfang 2019 erwartet.

Nichtsdestotrotz arbeitet die EU-Kommission und Handelsministerin Malmström auf Hochtouren an neuen Handelsverträgen mit wieder neuen Regelungen, die den Konzernen in die Hände spielen. So gibt es, wie in einzelnen Medienberichten schon erwähnt, die Ambition, einen Multilateralen Schiedsgerichtshof (MIC) einzurichten. Wir haben schon bei ISDS und ICS, den aktuellen Investitionsschutzmechanismen große Bedenken, denn diese Regelungen schaffen Sonderklagerechte für Konzerne sowie eine Paralleljustiz und unterlaufen nicht nur die Demokratie, sondern vor allem das österreichische und das europäische Justizsystem.

2. Bundeswettbewerb im Laufen

Im Zuge des 21. Wiener Feuerwehrlaufes vom 24. bis 25. März 2018 fand der zweite Bundeswettbewerb für unsere Mitglieder der younion statt.

fotos: younion



Carina Melber holt sich von Christian Meidlinger und Walter Bauer Pokal und Urkunde für den ersten Platz in der allgemeinen Klasse der Damen ab.

Mit dem Veranstalter SKV-Feuerwehr organisierte unser Bundessportreferent Walter Bauer für unsere Mitglieder den Wettbewerb. Am Abend der Anreise von unseren Landesgruppen wurden die TeilnehmerInnen im KSV-Sportzentrum Prater zu einer Nudelparty und Kaiserschmarren eingeladen und von unserem Sportreferenten sowie vom Organisator der SKV-Feuerwehr Kollegen Alexander Matejka begrüßt.

Am nächsten Tag war es dann so weit. 80 KollegInnen (23 weniger als beim 1. Lauf) aus den Landesgruppen sowie Wiener Hauptgruppen machten sich, mit Unterstützung ihrer jeweiligen Sportreferenten, für den Laufbewerb über 10 km bereit. Pünktlich um 11 Uhr erfolgte der Startschuss.

Um 13 Uhr fand die SiegerInnenehrung im Zelt der younion statt. Die ersten drei Plätze pro Altersgruppe wurden von unserem Vorsitzenden Ing. Christian Meidlinger mit Pokalen geehrt.

Ein großes Dankeschön für die durchgehende Unterstützung geht vor allem an die Kollegen der SKV-Feuerwehr, Alexander Matejka und seinem Team, sowie an den Sportreferenten der HG I, Michael Witzmann.

Klassenergebnisse:

- | | |
|-------------|---|
| W-HK | 1. Carina Melber, HG IV |
| M-HK | 1. Harald Rothberger, HG IV
2. Carlos Dvorak, HG III |
| W-30 | 1. Jacqueline Grebien, HG VI |
| M-30 | 1. Daniel Fellner, LG Sbg.
2. Stefan Kassl, LG Tirol
3. Daniel Binder, LG NÖ |
| W-40 | 1. Cornelia Brunner, HG II
2. Martina Steiger, LG Bgld. |
| M-40 | 1. Arnold Langer, HG I
2. Gernot Prosen, LG Ktn.
3. Harald Zechner, LG Stmk. |
| W-50 | 1. Stefanie Amstler, LG Sbg.
2. Sabine Kohlfürst, HG Vbg.
3. Jutta Teufel, HG III |
| M-50 | 1. Manfred Mandler, LG Sbg.
2. Dipl. Ing. Herbert Berger, HG I
3. Karl Hierl, LG Sbg. |
| M-60 | 1. Rudolf Batke, HG III
2. Elmar Speckle, LG Vbg.
3. Walter Schwandl, LG NÖ |



Cornelia Brunner (li) aus Wien siegt in der Klasse W-40 vor Martina Steiger aus dem Burgenland.



Ganz oben auf dem Stockerl in der Klasse M-60: Rudolf Batke, flankiert von Elmar Speckle und Walter Schwandl.

Detaillierte Ergebnisse und Fotos von der Veranstaltung finden Sie unter:
www.younion.at/Sport

Prost! Ältestes Mitglied feierte 105. Geburtstag

foto: Marcus Eibensteiner



Lachend steht Margarethe Neuberger mit Angela Lueger, stv. Vorsitzende der younion – Die Daseinsgewerkschaft, zusammen. Sie stoßen mit einem Glas Sekt auf einen ganz besonderen Tag an: ihren 105. Geburtstag am 28. April!

Margarethe Neuberger war die erste Frau im ORF-Radio-Symphonieorchester. Und hatte es am Anfang gar nicht leicht, sich unter den Männern zu behaupten.

Heute lacht Margarethe Neuberger über die Geschichten von damals. Überhaupt scheint gute Laune das Geheimnis ihres hohen Alters zu sein. Denn Sport ist es ganz sicher nicht. Die Musikerin: „Mit 60 bin ich regelmäßig turnen gegangen, mehr aber nicht.“ Margarethe Neuberger lebt immer noch zu Hause, hört viel Musik – und täglich die Nachrichten. Die aktuelle Politik macht ihr allerdings Sorgen.

LG Vorarlberg

Landesmeisterschaft im Kegeln

foto: LG Vorarlberg



Ende April trafen sich 75 begeisterte Hobby- und Sportkegler der younion Vorarlberg zum alljährlichen sportlichen Wettkampf. Unter der bewährten Leitung von Sportreferent Walter Sturm wurden nach jeweils 20 Würfen auf vier Bahnen in die Vollen die Medaillen an die Siegerinnen und Sieger übergeben. Landesvorsitzender Wolfgang Stoppel: „Bei all der harten gewerkschaftlichen Arbeit während des Jahres darf die Kameradschaft und die Gemütlichkeit nicht zu kurz kommen. Die Kegelmeisterschaft bietet jedes Jahr eine gute Gelegenheit dazu.“

BG Vöcklabruck

39. Bezirks-Kegelmeisterschaften



Die siegreichen Mannschaften aus Vöcklabruck und Frankenburg mit BV Martin Müllegger und Organisator Hans Schmidt.

Die Bezirksgruppe Vöcklabruck der younion hat die Kollegenschaft zu den 39. Bezirks-Kegelmeisterschaften eingeladen.

Das Interesse zur Teilnahme war groß und es haben sich 47 Mannschaften – 23 Damen- und 24 Herrenmannschaften zu je 4 Keglerinnen bzw. Keglern – zur Teilnahme angemeldet.

In zwei Vorrunden kegelten die Mannschaften um den Einzug in das Finale, das am Freitag, 23.3.2018 auf den Kegelbahnen im Gasthaus „Pepi-Tant“ in Rutzenmoos ausgetragen wurde. 6



fotos: BG Vöcklabruck

Damen- und 6 Herrenmannschaften haben den Aufstieg geschafft und kegelten im Finale um den Endsieg bzw. um den Bezirksmeistertitel.

Bezirksmeister wurden bei den Damen Vöcklabruck I sowie bei den Herren Frankenburg I.

Nach der Siegerehrung konnten sich die Keglerinnen und Kegler beim anschließenden gemütlichen Beisammensein von den Anspannungen und sportlichen Strapazen erholen.

Mehr Zeit für Ihre wahre Leidenschaft.



Mobile Geldbörse App

Bankgeschäfte einfacher und schneller erledigen.

Zeit ist heute oft viel wichtiger als alles andere. Nutzen Sie Ihre doch für Dinge, die Ihnen wirklich am Herzen liegen. Deshalb haben wir alles daran gesetzt, damit Sie Zahlungen einfacher und schneller erledigen können, z.B. von Smartphone zu Smartphone mit der Funktion ZOIN Geldbeträge in Echtzeit senden.



**GELD AN
HANDYKONTAKTE
SENDEN**

bankaustria.at/dominic-thiem

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

Schloss-Spiele Kobersdorf 2018

„Arsen und Spitzenhäubchen“

von Joseph Kesselring

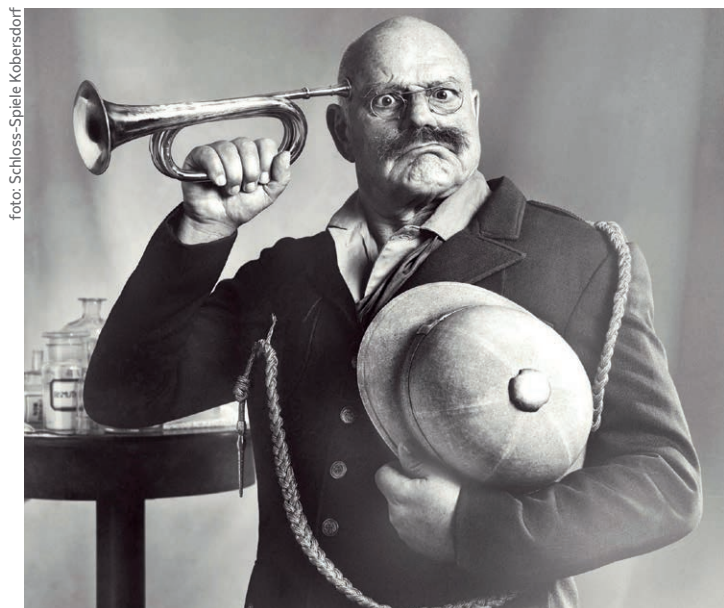


Foto: Schloss-Spiele Kobersdorf

Bis heute hat Joseph Kesselrings Stück „Arsen und Spitzenhäubchen“ nichts von seiner unfassbaren Komik verloren. Mit Lust am Nervenkitzel hält diese verblüffende Kriminalgeschichte die Lachmuskeln des Publikums hartnäckig in Bewegung. Nun hat Wolfgang Böck die legendäre schwarze Komödie für das 15. Jubiläums-Jahr seiner Intendanz der Schloss-Spiele Kobersdorf ausgewählt. Zwei betagte Schwestern haben ihre Bestimmung in praktizierender Nächstenliebe gefunden: Sie befördern Männer, die am Leben keine Freude mehr haben, wohlütig ins Jenseits ... Neben Wolfgang Böck sind u. a. Erika Mottl, Gertrud Roll, Wolf Bachofner und Alexander Jagsch zu erleben, Regie führt Werner Prinz.

Extra-Tipp: Oldtimer-Fahrt, Sonntag, 22. Juli 2018

Auch in dieser Saison kann man einen Vorstellungsbesuch mit einem touristischen Ausflug unter Gleichgesinnten verbinden. Intendant Wolfgang Böck führt die Spitze des Konvois nach Kobersdorf an.

Spielzeit: 3. Juli (Premiere) bis 29. Juli 2018 (Do.-So.)
Vorstellungsort: 7332 Schloss Kobersdorf, Schlossgasse
Kartenpreise: € 29 bis € 51

Kartenservice und Information

Büro der Schloss-Spiele Kobersdorf, Franz-Schubert-Platz 6, 7000 Eisenstadt
Telefon +43(0)2682/719-8000 / Fax +43(0)2682/719-8051
E-Mail: schloss-spiele@kobersdorf.at; www.kobersdorf.at

ÖGB-Mitglieder erhalten **im Vorverkauf** gegen Vorlage der Mitgliedskarte zehn Prozent Ermäßigung auf jeweils zwei Eintrittskarten an Donnerstagen und Sonntagen; bei der ÖGB-Kartenstelle in Wien erhalten Gewerkschaftsmitglieder bis zu 12 Prozent ermäßigte Karten an ausgewählten Tagen.




Österreichs größtes
Brauchtums-
und Oktoberfest!



27.9.-14.10.2018




Auf der Kaiserwiese beim Wiener Prater

Sonderpreis für youunion-Mitglieder:
Tickets schon ab € 40,00

-  Gültig in folgenden Kategorien: Bühnennah (€ 47,50 statt € 56,00), Live Dabei (€ 43,00 statt € 50,00) und Randplätze (€ 40,00 statt € 45,00).
-  Gültig jede Woche der Wiener Wiesn von Donnerstag bis Samstag.
-  Einfach in unserem Bestellformular auf der Homepage beim Feld **Codewort: „youunion“** eingeben und in den Genuss der Aktion kommen.



Unsere Eintrittstickets beinhalten folgende Leistungen:

-  Drei Stunden Live-Konzert mit einer garantierten Sitzplatzreservierung im ausgewählten Festzelt.
-  Berechtigung zum Besuch der anderen Festzelte im selben Zeitfenster.
-  Zahlreiche Gutscheine direkt zum Download unter:
<http://www.wienerwiesnfest.at/tickets/gutschein/>



www.wienerwiesnfest.at



Von der Gründung in die Zukunft

Die Vereinigung der Fußballer sieht sich als Stimme der FußballspielerInnen, fühlt sich dazu verpflichtet, Missstände aufzuzeigen und öffentlich zu thematisieren. Sie legt dabei besonderen Schwerpunkt auf die individuelle und kollektive Beratung sowie Hilfestellung für ihre Mitglieder in rechtlichen Angelegenheiten. Die VdF bekennt sich ausdrücklich zur Förderung des heimischen Fußballnachwuchses.



foto: Michael Leckel / APA-Archiv

Die Fachgruppe Vereinigung der Fußballer feiert in diesen Tagen ihr 30-jähriges Jubiläum.

Auf Initiative von Dr. Rudolf Novotny wurde die Interessenvertretung der heimischen Fußballer 1998 gegründet. Federführend in der Entstehung waren Herbert Prohaska und Heribert Weber. Was ist aus der ursprünglichen Idee geworden? Quo vadis VdF? Diese Frage stellten sich die gegenwärtig Verantwortlichen Gernot Zirngast, Rudolf Novotny, Oliver Prudlo, Gregor Pötscher und Gernot Baumgartner und versuchten dabei, beim Talk in der Maria-Theresien-Straße zufriedenstellende, aber durchaus kritische Antworten zu finden.

younited: Ist die VdF aktuell dort, wo sie immer sein wollte?

Rudolf Novotny: Wir sind nicht ganz dort, wo wir sein wollen. Weil wir für manche Partner, wie zum Beispiel

den Kollektivvertrag betreffend, immer noch in einigen Punkten eine Art Abnick-Organisation sind. Bei anderen Themen dürfen wir zuhören, aber nicht wirklich mitreden. Da wäre mehr Mitspracherecht wünschenswert. Und man gewinnt das Gefühl, dass manche Partner in einigen Belangen Angst vor uns haben. Das wollen wir nicht.

Oliver Prudlo: Umgekehrt darf man nicht vergessen, dass wir schon ein großes Stück vorangekommen sind, weil wir schon einige Dinge erreicht haben, wie zum Beispiel den Kollektivvertrag. Natürlich sehen wir uns nach wie vor manchmal mit mangelnder Akzeptanz konfrontiert. Aber vielleicht liegt das auch in der Natur der Sache. Konflikte gehören dazu. Beleidigt sein hilft der Sache nicht. Da vermisst man schon hin und wieder die nötige Professionalität. Verbände, Bundesliga und Klubs sollten erkennen, dass wir ihnen auch in vielen Dingen helfen.

Novotny: Die Wertschätzung gegenüber den Spielern ist auch nicht so gegeben wie zum Beispiel im US-Sport. Bei uns sagen einige Funktionäre immer noch, die Spieler nehmen mir Geld weg.

Was muss sich dann ändern, damit die VdF als Organisation mehr Akzeptanz bekommt?

Gernot Baumgartner: Ganz so kritisch sehe ich das nicht. Respekt und Akzeptanz sind meiner Meinung nach vonseiten des ÖFB und der Bundesliga absolut vorhanden. Aber eben nur in gewissen Themenbereichen. Unsere Visionen waren sicherlich größere. So weit sind wir vielleicht noch nicht, das ist nicht aufgegangen. Wir würden gerne mehr mitgestalten.

Novotny: Die VdF hat vor allem das Ziel, die wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Bestimmungen aus der Sicht der Spieler mitzugestalten. Und die Fra-

foto: Marcus Eibensteiner



An der Spitze der Vertretung der österreichischen Fußballspieler (v. l. n. r.): Geschäftsführender Sekretär Dr. Rudolf Novotny, Vorsitzender Gernot Zirngast, stv. Vorsitzender Gernot Baumgartner und Gregor Pötscher, Oliver Prudlo (Soziale Projekte).

ge ist, wo du wirklich, außer beim Kollektivvertrag, mitgestalten darfst.

Baumgartner: Es geht uns ja auch und vor allem um die Akzeptanz bei den Mitgliedern, den Spielern. So blöd es klingt, aber wir dürfen uns durch gute Arbeit nicht selbst abschaffen und müssen unseren Mitgliedern klarmachen, dass wir nicht nur im Anlassfall für sie da sind. Die Gesellschaft an sich hat sich geändert und mit ihr auch die Spieler. Wir haben hier viele Ich-AGs,

Präsenz schreckt viele Vereine schon ab die Spieler ungerecht zu behandeln.

Schauen wir in die Zukunft. Wie kann es weitergehen? Und wie wird der Doppelpass mit den Institutionen?

Zirngast: Der KV ist im Sinne des Fußballs ausverhandelt. Die große Frage ist nun, wie es miteinander weitergeht. Ich hoffe, dass sich da etwas verbessert und ein regerer Austausch bezüglich gemeinsamer Themen stattfindet.

Novotny: Die Spieler gehören mehr in unsere Thematik einbezogen, wir müssen ihnen erklären, was wir tun. Wenn du zu den Jungen nicht mehr hinkommst, dann wird es schwer, bei den Spielern das VdF-Gen zu entwickeln. Früher war das viel leichter, jetzt wird da mehr Arbeit auf uns warten.

serer Projekte wie die Bruno-Gala, das VdF-Vertragslosencamp, die Starcamps oder das SPIELER-Magazin ist dank der Unterstützung der younion sehr positiv. Ich wünsche mir, dass dieser Weg weitergeht.

Prudlo: Nachwuchsberatung. Wer sagt jungen Spielern, dass nur drei Prozent der österreichischen Kicker mit diesem Beruf am Ende ausgesorgt haben? Wer warnt sie davor, dass der Großteil von ihnen sich den Traum vom Profifußball nicht verwirklichen wird können und sie sich dementsprechend auch anderweitig weiterbilden müssen?

Das ist eine Aufgabe, die nur wir als unabhängige Organisation durchführen können.

foto: Marcus Eibensteiner



Gernot Zirngast: „Allein unsere Präsenz schreckt viele Vereine schon ab die Spieler ungerecht zu behandeln.“

die Vertragslaufzeiten werden immer kürzer. Es wird eine Herausforderung, den Spielern klarzumachen, dass wir nicht nur für den Einzelnen da sind, sondern vor allem fürs Kollektiv.

Kommt man aus der Schiene raus, dass man nur im Bedarfsfall gut genug ist?

Gernot Zirngast: Früher sind viel mehr Vereine in Konkurs gegangen, Verträge wurden nicht eingehalten. Diese Dringlichkeit besteht jetzt gar nicht mehr so enorm. Somit wird es für uns schwieriger, Spieler von der Bedeutung ihrer Mitgliedschaft zu überzeugen. Nur wenn wir aufhören konsequent zu arbeiten, wird diese Entwicklung ganz schnell wieder in die andere Richtung gehen. Allein unsere

Nun kommt die Ligareform. Die VdF hat in der Vergangenheit einige Konkurse erlebt. Wie wird sich das mit der neuen 16er-Liga gestalten, wird man wieder solche Szenarien erleben?

Baumgartner: Wir stellen uns auf rechtlicher Ebene auf viel Arbeit ein.

Prudlo: Ob Insolvenzen kommen, kann man noch nicht vorhersagen. In dieser Hinsicht werden wir schon einiges erleben.

Novotny: In der zweiten Liga gibt es weniger TV-Geld, daher wird es für die Klubs schwieriger.

Gregor Pötscher: Viele Spieler sind sich gar nicht bewusst, was sie in ihren Verträgen unterschreiben, wissen nicht, wann sie Amateure sind und wann nicht. Das wird sehr interessant zu beobachten.

Welche Wünsche hat die VdF für die Zukunft?

Baumgartner: Die Entwicklung un-



Rudolf Novotny: „Spieler gehören mehr in unsere Thematik einbezogen.“

Zirngast: Ein Vorsorge-Modell für Profisportler. Die Sportler stehen am Ende ihrer Karriere oft vor einem riesigen Problem. Wir wollen gemeinsam mit der Liga ein Modell entwickeln, damit der Umstieg in die Karriere danach leichter fällt.

Pötscher: Mitglieder, Mitglieder, Mitglieder!

Rudolf Novotny: Ich wünsche mir für die VdF mindestens 30 weitere erfolgreiche Jahre!

foto: Marcus Eibensteiner



Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern!

fotos: Sofia Zhuravet / Bernhard Bergmann / Foto Berghofer / Foto Andrea / typomaniac / younion

SOMMER ... SONNE ... STYRIA

3, 5 oder 7 Nächte

1x wohltuende Kopf-Nacken-Gesichtsmassage

1x freier Eintritt im Öko-Park

1x Geschenk für zu Hause



3 Nächte
€ 252,50 pro Person

5 Nächte
€ 393,50 pro Person

7 Nächte
€ 534,50 pro Person

4 Nächte
€ 301,00 pro Person

5 Nächte
€ 366,00 pro Person



WEG VOM ALLTAG

4 oder 5 Nächte

1x Solariumjeton

1x Gutschein von € 20,00 für eine Behandlung
in der VitalOase

1x Paket für zu Hause

SPEZIELL FÜR UNSERE SOMMER-GÄSTE

1x wöchentlich geführte Wanderung

1x wöchentlich Grillabend

Eintritt für die ganze Familie fürs Freibad in
Fladnitz übernimmt das Hotel

3x wöchentlich Kinderbetreuung
mit Naturparkführerin Maria

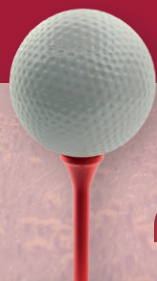


In der VITALOASE:

Kosmetik- und
Fußpflegeangebot,
Massagen und
Behandlungen wie
Kräuterstempel-
massage, Nuad-
Thai, Klangschalen,
Preuss, Chakra,
Schröpfen, Bach-
blüten u. v. a. m.



**Wir danken allen unseren Gästen für ihr Verständnis bezüglich der Datenschutzgrundverordnung
und ganz besonders für die schnellen und positiven Rücksendungen!**



Das Vital Hotel Styria ist Almenland-Golfpartner, Hotelgäste erhalten 20 % Ermäßigung auf das Greenfee.

*Verwöhn-Halbpension-plus:

- Feinschmecker-Frühstücksbuffet
- mittags Suppe und Salate vom Buffet
- nachmittags Kaffee & Kuchen
- abends viergängige Menüauswahl, Salatbuffet und Käse vom Brett

**Wohlfühlpaket inklusive:

- Leihbademantel (ab 15 Jahre) • Badetasche + Badetuch
- Hallenbad mit Meersalzwasser • Finn. Sauna, SANarium, Dampfbad
- Infrarotkabine, Tepidarium, SOLarium • SALarium - Salzoase zur Regeneration
- Fitnessraum, Ruheraum, Vitaminbar ...
- Nordic-Walking-Stöcke (kostenfrei, begr. Stückzahl)

Preise in Euro, pro Person, nur für **younion-Vollmitglieder**, inklusive aller Abgaben und Steuern. Mitglieder anderer Teilgewerkschaften plus 10,- Euro, Nichtmitglieder plus 18,- Euro pro Nacht. Preise ausgenommen Weihnachten und Silvester.



Fotos: Hotel Restaurant Grimmingblick



Sommerspaßwochen

Ferienspaß und Erholung für die ganze Familie

In den Ferienwochen Juli und August 2018

Jede Menge Action und Abwechslung warten auf Ihre Kinder in unserem „Kinderclub Sonnenschein“ – während die Eltern im Wellnessbereich entspannt relaxen können.

- ✦ Kennenlernstunde
- ✦ Kindersäfte ganztags gratis
- ✦ Schminkstunde
- ✦ Massage für Kinder
(im Fitnessraum, mitzubringen: ein Eltern-/Großeltern teil und 1 großes Handtuch)
- ✦ Nintendo Wii
- ✦ Märchenstunde
- ✦ T-Shirt bemalen
- ✦ Schwimmen – Plantschen – Lachen
- ✦ Kegeln mit Popcorn
- ✦ Basteln
- ✦ gesunde Obstjause
- ✦ Salzteig kneten und bemalen

DAS KINDERPROGRAMM IST GRATIS!!



foto: Rawpixel.com

NICHT VERGESSEN – Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern (2 Vollzahler)

0–5 Jahre: **FREI**

6–11 Jahre: **50 % Ermäßigung**

12–14 Jahre: **30 % Ermäßigung**

Der Herbst ist ein zweiter Frühling,
wo jedes Blatt zur Blüte wird

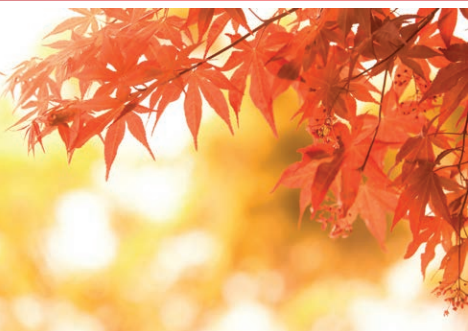


foto: tanatat

Sommerausklang im Salzkammergut

Buchbar 29. September bis 25. Oktober 2018

- ✦ 6 Nächte + 7. Nacht **GRATIS** oder 3 Nächte + 4. Nacht **GRATIS**
- ✦ Salzkammergut Erlebnis Card
Bis zu 30 % Ermäßigung für die beliebtesten Attraktionen, Sehenswürdigkeiten und Freizeitangebote im Salzkammergut
- ✦ Gemütliche Wanderung mit Einkehrschwung
- ✦ GRATIS-Verleih von Mountainbikes, Elektrorädern und Nordic-Walking-Stöcken
- ✦ Damen: Frische-Kick fürs Gesicht
(Abreinigung, Peeling, kurze Maske, Pflegecreme)
- ✦ Herren: Rückenmassage mit warmem Sesamöl

EUR 494,00 pro Person 7 Nächte
Sie sparen als youunion-Mitglied
bis zu **EUR 241,00**

EUR 269,00 pro Person 4 Nächte
Sie sparen als youunion-Mitglied
bis zu **EUR 179,00**

Von April bis Juni wurden der 1. und 2. Stock umgebaut bzw. renoviert und erstrahlen nun in neuem Glanz.

Wir freuen uns, Sie in unserem Hotel begrüßen zu dürfen!



Fotos: Hotel Restaurant Grimmingblick

Hotel-Restaurant Grimmingblick Ges.m.b.H.

8983 Bad Mitterndorf 729

Tel.: ++43 3623-2491

Fax: ++43 3623-2491 DW 75

E-Mail: info@hotelgrimmingblick.at

Internet: www.hotelgrimmingblick.at



Hertz®

Hertz bringt youunion Mitglieder in Fahrt.

Eine große Anzahl an Vermietstationen weltweit, eine breit gefächerte Fahrzeugpalette sowie ein großartiges Service machen auch Ihre Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Als Mitglied der youunion _Die Daseinsgewerkschaft profitieren Sie zusätzlich von besonders günstigen Konditionen in Österreich.

Um in den Genuss dieser Spezialtarife zu kommen, geben Sie bei Ihren Buchungen einfach die Hertz Kundennummer **CDP 877009** an.

hertz.at

☎ +43 1 795 32

Berghotel Rudolfshütte*** in der Weißsee Gletscherwelt - das Bergerlebnis für Familien und Bergsportler!

Hier eröffnet sich eine hochalpine Ferienwelt, die zu unvergesslichen Touren in allen Schwierigkeitsgraden lädt.



Berghotel Rudolfshütte

Top-Angebot vom 23.6.-14.10.2018

Familienzimmer für 2 Erwachsene

und 2 Kinder unter 12 J.

Doppelzimmer pro Person

7 Nächte ab EUR 660,-

3 Nächte ab EUR 204,-

Mitglieder der younion _ Die Daseinsgewerkschaft erhalten 10 % Ermäßigung (gegen Vorlage der Mitgliedskarte)

- Berghotel Rudolfshütte*** auf den Halbpensionspreis ab 3 Nächte - ausgenommen Spezial-Packages
- Weißsee Gletscherwelt - auf die Berg- und Talfahrt der Seilbahn ausgenommen Kletter-Ticket

*Wandertipp: Gletscherwege, Gipfeltouren, Klettersteige (A, B, E), Kletterrouten

*Ausstellungen: Gletscher-Klima-Wetter, die Rudolfshütte - vom kleinen Schutzhaus zum Berghotel***, ÖBB-Infocenter Bahnstrom-Museum

Berghotel Rudolfshütte, 5723 Uttendorf, T +43(0)6563/82 21 www.rudolfshuette.at

Weißsee Gletscherwelt, Stubachstr. 90, 5723 Uttendorf, T+43(0)6563/201 50 www.weissee.at

Individueller Urlaub in einer Ferienwohnung - schöne Tage genießen und entspannen.



Bad Hofgastein

Bei uns sind Sie gerade richtig!

Gönnen Sie sich einige Tage in einer unserer Ferienwohnungen in Österreich (Bad Hofgastein oder Kirchberg) und genießen Sie das herrliche Berg-Panorama. Auch im Jahr 2018 gibt es in den Ferienwohnungen wieder spezielle Angebote.

Da die Appartements sehr beliebt sind, weisen wir jetzt schon auf die nächste Aktion hin:

Für einwöchige Urlaube ab 15.9.2018 bis 1.12.2018 erhalten Sie **25 % Preisnachlass** auf den Normalpreis der Appartements. Weiters sind in unseren Vertragshotels in Kroatien noch Restplätze vorhanden.

Wir weisen auch auf spezielle Konditionen beim Abschluss von Reisestornoversicherungen (auch wenn die Reise nicht bei uns gebucht wurde) hin.

Ebenso können vergünstigte Parktickets für den Flughafen Wien-Schwechat bei uns bestellt werden.

Für weitere Informationen und Fragen stehen wir unter 01/313 16-83766 oder petra.erhardt@younion.at gerne zur Verfügung.

Änderungen vorbehalten.



Kirchberg

SOWEGENO

Verein
SOWEGENO -
Sozialwerk der
Gemeindebediensteten
Niederösterreichs



Das ist doch Stermann!!

„Die Zeit wird kommen, wo unser Schweigen stärker ist als die Stimmen, die Sie heute erdrücken. Man kann nicht ewig wie ein Stück Vieh leben!“ August Spies hieß der Mann, der am 1. Mai 1884 bei einer Großdemonstration in Chicago diese Worte sprach. Spies war in Hessen geboren und mit 17 Jahren in die USA ausgewandert. Er war Herausgeber und Chefredakteur der Arbeiter-Zeitung und setzte sich, wie viele andere Arbeiter weltweit, für den 8-Stunden-Tag ein. Mehrere Arbeiter wurden während der Kundgebung von der Polizei erschossen, eine Bombe explodierte, deren Urheber bis heute nicht bekannt ist. Polizisten starben, im weiteren Verlauf kam es zu weiteren Toten und Verletzten unter den Streikenden. August Spies wurde mit drei anderen Anarchisten zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Weil keine Beweise gegen ihn vorlagen, wurde das Urteil nach seinem Tod aufgehoben. Diese Vorkommnisse sind als Haymarket Riot in die Geschichte eingegangen. Oder auch als Haymarket Massacre. Deshalb feiern wir heute weltweit den 1. Mai als Tag der Arbeit. Es war der Kampf für gerechte Löhne und menschliche Arbeit. 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Schlaf, 8 Stunden Freizeit und Zeit für die Familie. Auch Kinder mussten oft 12 Stunden arbeiten. Das erscheint uns heute unvorstellbar. Aber andererseits: Wer hätte gedacht, dass der 8-Stunden-Tag

einmal wieder abgeschafft wird? Dass wir zurückfallen in Zeiten des 19. Jahrhunderts? Arbeitgeber haben sich das sicher immer schon insgeheim erträumt, aber die Gesellschaft und die Politik wollte keinen Zeitsprung in vergangene Jahrhunderte machen. Wer weiß? Wenn man den Kindern einredet, sie könnten wieder arbeiten, aber nur, wenn es freiwillig ist, und sie müssten auch nicht 12 Stunden arbeiten, wenn sie gewichtige persönliche Gründe haben, sehen wir dann vielleicht auch wieder 6-Jährige in Fabriken oder an Stahlöfen, wo sie mit

ihren kleinen Händen ganz wichtige Arbeiten erledigen könnten? Klingt unrealistisch. Aber das galt auch für das Ende des hart erkämpften 8-Stunden-Tags.

Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will. Das wussten die vergangenen Generationen der Arbeitnehmer. Das wussten auch die Arbeitgeber. Das wussten konservative Politiker und sozialistische. Das war Common Sense. Maschinen haben kein Herz und keine Moral. Die laufen und laufen. Über alle hinweg.



theater _ konzert _ kabarett _ event

Helene Fischer



Wr. Stadthalle – Halle D
11. & 12.9.2018, jeweils 20 Uhr
Kartenpreis auf Anfrage

Hader spielt Hader



Orpheum
26./27./28.9.2018, jeweils 20 Uhr
Kartenpreis auf Anfrage

Erste Bank Open



Wr. Stadthalle – Halle D
22.–26.10.2018, jeweils ab 13 Uhr
27.10.2018, ab 14 Uhr
28.10.2018, ab 11.45 Uhr
Kartenpreis auf Anfrage

Bodyguard



Ronacher
Vom 28.9. bis 31.12.2018
yunion-Kartenpreis ab € 36,05

Unsere Infozentren der yunion bieten kulturbegleitenden Mitgliedern ein umfangreiches Theaterprogramm. Die Buchungen sind verbindlich und nicht stornierbar, jedoch zahlen Sie bei uns KEINE Druck- bzw. Bearbeitungsgebühr. Bei vielen Veranstaltungen erhalten Mitglieder ermäßigte Karten. Veranstaltungen (Termine und Preise) erfahren Sie entweder auf unserer Homepage oder in einem unserer Infozentren.

Infos und Bestellungen

In den Infozentren der yunion:

- 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11
- 1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

Mo, Mi, Do von 8.00–16.00 Uhr, Di von 8.00–17.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Schulferien: Mo bis Do 8.00–16.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Tel.: (01) 313 16 DW 83720 bis 83724 und 83728

oder per E-Mail unter Angabe Ihrer Mitglieds- und Telefonnummer an

infocenter@yunion.at

Das aktuelle Theaterprogramm finden Sie auf unserer Homepage

www.yunion.at

Resolution

gegen die 60-Stunden-Woche und den 12-Stunden-Tag

Per Initiativantrag soll die höchstzulässige Arbeitszeit auf 60 Stunden in der Woche und 12 Stunden am Tag ausgedehnt werden. Gegen diesen Anschlag auf Geld, Freizeit und Gesundheit der ArbeitnehmerInnen kämpfen wir. Unterstützen Sie uns mit Ihrer Unterschrift! Alle Details und Unterschriftenlisten zum Download finden Sie auf www.youunion.at. Gesammelte Unterschriften senden Sie bitte an den ÖGB, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, z. H. Koll.ⁱⁿ Maria Hajek.

Vorname	Zuname	Adresse	E-Mail	*Unterschrift

*Mit meiner Unterschrift unterstütze ich die Resolution gegen die 60-Stunden-Woche und den 12-Stunden-Tag und bin mit der Datenverarbeitung durch den ÖGB sowie mit dem Zusenden von Informationsmaterial einverstanden.



**NEIN zur
60-STUNDEN-WOCH**

**NEIN zum
12-STUNDEN-TAG**



younited MZ 02Z031734 M

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie
uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder
richtige Anschrift mit

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank